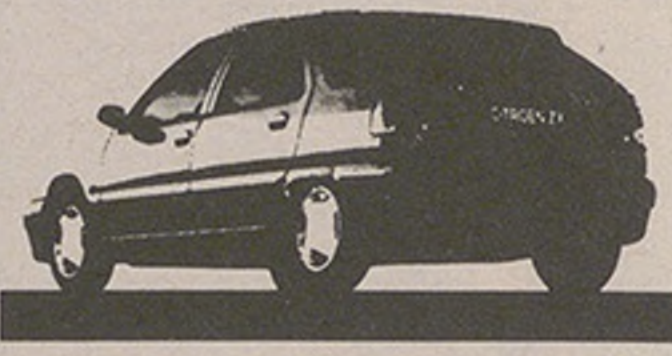


DER NEUE CITROËN
ZX



auto hönngg

CITROËN
Verkauf, Service, Veredlung
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich
01 34100 00

Belle Hair
COIFFURE
RÜTHIHOFFSTRASSE 15
341 19 56
Gratis P

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01 · 272 55 31, Fax 01 · 272 55 20

Höngger

**Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
65. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 34.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 58 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 285 Rp.

SKA-Vorsorge 3. Säule
Steuern sind kein Zufall

Ihre Quartierbank



SKA Höngg, Regensdörferstrasse 15, 8049 Zürich, Tel. 229 44 11

AZA 8049 Zürich

**Nr. 5
Freitag
7. Februar 1992**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Bundesrat sein dagegen sehr...

Bundesrat werden ist nicht schwer im Vergleich zum Bundesrat Sein. Beim Werden sind zwar auch diverse Hürden zu nehmen und müssen diverse Konstellationen zusammenpassen.

Nachher, einmal im Sattel, fangen die Probleme an. Nicht dass es zu Regierungskrisen und der Verabschiedung ganzer Kabinette käme, kaum je, dass ein Bundesrat vorzeitig den Hut nähme oder gar nehmen müsste. Aber einen breiten Buckel muss er haben. Oder sie — der Fall Kopp bestätigt als Ausnahme (vorzeitiger Abgang) die Regel von der traditionellen Sesshaftigkeit. Sie ist mit vielerlei Unbill verbunden, aus Gründen der direkten Demokratie und wegen der Tatsache, dass jede(r) politisch Interessierte auch ein Experte für jede Departementstätigkeit ist. Das ruft vielerlei Kritik und immer weniger selten auch Anwürfen oder Gehässigkeiten. Wenig Takt üben oft auch die Medien.

Da gibt es Zeitungen, die lassen keine Gelegenheit vorübergehen, um am Verteidigungsminister Villiger herumzunörgeln. Dann die vielen Stimmen, derer sich Finanzminister Stich zu erwehren hat, weil er das Budget ins Lot bringen möchte, «stur bis ans Herz hinan». Und der Koller betreibt eine untaugliche Asylpolitik, der Felber versteht sein Handwerk auch nicht und ist, wie scheint's alle, ein EG-Fan. Der Cotti revidiert die AHV ungeschickt und zum Teil feindlich alleinstehenden Frauen gegenüber und will die Renten auch für Verheiratete nicht gesplittet wissen. Der Ogi, mit seiner Neat-Politik auch nicht gemeinhin über alle Zweifel erhaben, kann wenigstens skifahren, hat das Laubhorn gemacht! Der ist noch fit.

Im Gegensatz zu Delamuraz. Bei einer Routineuntersuchung kam Herzinsuffizienz an den Tag, für Normalbürger, hat(te) er's also «auf dem Herz», hat mit der «Pumpe» zu tun.

Im Spital hat man ihn mit Medikamenten behandelt und nicht etwa operieren müssen. Als geheilt entlassen, stürzte er sich wieder, anfangs recht «süüferli», in die Arbeit. Die Freude wurde ihm aber bald vergällt. Da und dort rührten sich Meckerer und Zweifler, ob der überhaupt noch imstande sei, die Arbeit zu erledigen. Die Taktlosigkeit gipfelte in der Forderung einer Wochenzeitung, er solle zurücktreten. Dass das Herrn Delamuraz nicht gerade aufgestellt hat, liegt auf der Hand.

Und nicht verwunderlich ist auch, dass die meisten Medien des Welschlandes diesen faux pas als alemannische Wildsauart empfunden und verurteilt haben.

Natürlich haben wir **Pressefreiheit**, und ganz sicher darf sie auch genutzt bis ausgeweitet werden. Begrenzt und eingeschränkt wird sie nur insofern, als sich auch die Medien keiner strafbaren Schreibtischtaten schuldig machen dürfen.

Beschränkung müsste aber weit mehr als gesetzlich bei den Journalisten spielen, wenn und weil sie Anstand hätten. Und meistens doch auch haben. Ab und zu wird rüppelhaftes Benehmen mit Kompetenz verwechselt. Wirklich Sachkundige haben Anstand und es nicht nötig, mit Taktlosigkeiten und persönlichen Angriffen nach Popularität (verbunden mit Auflagesteigerung) zu haschen. Als Beispiel für einen beispielhaften Journalisten mag der am 12. Januar verstorbene ehemalige Chefredaktor der NZZ und Nationalrat **Willy Bretscher** gelten, der während des Zweiten Weltkrieges vor allem gegen die von ihm früh erkannte Braune Gefahr sich wandte und die Rote keineswegs übersah. Er führte eine feine, aber scharfe Klinge, hatte bei aller Schlagkraft einen vornehmen Stil; ordinär wurde er nie.

Das Salzkorn der Woche

Es ist ja richtig und gerecht, zum Beispiel Andersfarbige nicht zu diskriminieren. Und so ist denn der gute alte «Mohrenkopf», dieses Schleckzeug, zum «Schoggiköpfli» avanciert. Ach wie herzig! Aber viel farbloser. Die Angst, den Schleckmäulern bei «Mohrenkopf» eine Art von (weissem) Kannibalismus zu gestatten, mag aber weit übertrieben sein.

A propos: Kohlkopf sollte man auch nicht mehr sagen. Dafür wäre Chabis- oder Kabiskopf angezeigt, obwohl Kohl und Kabis nicht das gleiche ist. Aber immerhin verwandt. Wer zufällig Vogel heisst, könnte vom Ausdruck Lockvogel nicht begeistert sein. Dafür liesse sich Zwitscherlocker oder Gefiedertenlocker sagen. Zwitscher oder Gefiederter heisst ja kaum jemand. Dies die Meinung von C. G. Salis der mit grossem Behagen registriert, dass Salisbury heute Harare heisst.

Apotheke Höngg
Beatrice Jaeggli-Geel
beim «Schwert»

Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Gut gepustet — halb gewonnen

Am letzten Freitag und Samstag konnten alle, die etwas mehr über die Tätigkeit ihrer Atmungsorgane wissen wollten, den LuftiBus auf dem Dorfplatz im Höngger Markt aufsuchen.

Früher war es der Schirmbildwagen, der die Bevölkerung zur Kontrolle ihrer Lungen aufgerufen hat. Heute hat die Lungenliga des Kantons Zürich den **LuftiBus, eine mobile Station mit zwei computergesteuerten Messgeräten**. Die Testperson bläst kräftig in ein Rohr und in fünf bis zehn Minuten erfährt diese mündlich und schriftlich, wie leistungsfähig die eigene Lunge ist.

Nun, sie kamen, die Leute, die es wissen wollten, wenn auch zum Teil etwas zögernd. Eine kurze Wartezeit musste man allerdings in Kauf nehmen, wobei dem einen oder anderen schon bald die «Lust» ausging. — Dabei liess es sich vor dem LuftiBus so schön miteinander plaudern: Sind Sie Raucher oder Nichtraucher, Wanderer, Velofahrer oder gar Bergsteiger? Eines aber haben wir gemeinsam, die Luft zum Atmen. Wenn man hier liest, dass wir in einer einzigen Atmung zwei Liter Luft verbrauchen, wird man eher nachdenklich.

Kommt man aber selbst aus dem Kabäuschen und schwenkt stolz die schriftliche Bestätigung «Ihr Lungentest ist in Ordnung» in den Händen, dann, ja dann ist auch die Welt wieder in bester Ordnung...

Alle, die den **Lungentest nachholen** möchten, können bei der Lungenliga des Kantons Zürich, Telefon 01/252 66 22 anfragen, wo der LuftiBus in nächster Zeit aufgestellt wird.

Höngg aktuell

Sportferien
an den Zürcher Schulen vom 8. bis 22. Februar.

Fastnachtszeit — auch in Höngg!

Von Wilhelm Busch über Hollywood zur Walpurgisnacht — das waren sie, die Themen der letzten Fastnachtspartys im katholischen Kirchgemeindehaus Höngg. Die kreativen und aktiven Hönggerinnen und Höngger bewiesen jedes Jahr wieder ihren Einfallsreichtum und ihre Fantasie für die passenden Kostüme.

Für den diesjährigen Anlass am 29. Februar wurde das Thema **Südseeträume** ausgesucht. Wieder einmal können Sie mitten im winterlichen Zürich den Alltag hinter sich lassen und zu guter Musik ein ausgelassenes Fest geniessen.

Dies gilt auch für den **Kinder-Fastnachtsnachmittag**, der am gleichen Tag wie die Erwachsenenfastnacht stattfindet. Auch dieses Jahr dürfen sich die Kinder wieder in ihren originellen Gewändern zeigen und sich von den Attraktionen überraschen lassen.

Pfarrei Heilig Geist

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

Das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich und die Frauenkommission des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zürich führen zwei öffentliche Veranstaltungen mit Vorträgen und Diskussionen zum Thema durch.

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter, Dienstag, 25. Februar 1992. Zur Bedeutung der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz: ein Aspekt der sexuellen Gewalt gegen Frauen.

Der Kampf gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Dienstag, 10. März 1992. Aktionsformen, Erfahrungswerte und Erfolge der französischen «Association contre les violences faites aux femmes au travail» (AVFT)

An beiden Abenden findet die Veranstaltung um **20.00 Uhr im Hottingersaal**, Kreisgebäude 7, Gemeindestrasse 54, statt.

Konzert im Riedhof

Alle waren gespannt auf das angekündigte Konzert der südamerikanischen Musikgruppe «Mundo Nuevo» aus Zürich.

(rr) Eine zierliche junge Frau und vier typische Südamerikaner in ihren einfachen Landestrachten spielten und sangen grossartig. Es war ein Genuss, den sympathischen jungen Musikanten zuzuhören und zuzusehen. Alle beherrschten ihre **Instrumente** sehr gut, und die dazugehörenden **Gesänge** wurden mit viel Temperament und Können vorgetragen. Man spürte die Freude und die Liebe zum Heimatland. Aufgelockert wurde das Konzert mit zwei originellen südamerikanischen **Tänzen**. Die einzelnen Musikstücke wurden jeweils von einem Mitglied der Gruppe vorgestellt und dabei die Hintergründe der Herkunft der Musik erklärt. Gäste und Pensionäre haben einen feurigen, rassigen Folklorenachmittag erlebt.

Motorfahrzeugversicherungen



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

Hauptagentur Höngg
Leitung
Markus A. Kleeb
Limmattalstrasse 181
8049 Zürich
Telefon 341 40 50

Hans Wehrli in den Stadtrat

Unter dem Co-Präsidium von Ständerat Prof. Dr. Rico Jagmetti (FDP), Nationalrat Walter Frey (SVP), Stadtrat Wolfgang Nigg (CVP), a. Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer (LdU), Gemeinderat Karl Kübler (EVP) und a. Stadtrat Max Bryner, unterstützt von 35 weiteren stadtbekannten Persönlichkeiten aus Kreisen der Politik, Kultur und Wirtschaft, ruft ein **überparteiliches Komitee zur Wahl von Dr. Hans Wehrli** in den Stadtrat von Zürich am 16. Februar 1992 auf. Das Komitee ist überzeugt, dass der praxisnahe Politiker Hans Wehrli, gepaart mit seiner Führungserfahrung als Unternehmer, sich für die Stadt Zürich mutig und verantwortungsbewusst engagieren und im bisher rotgrün dominierten Stadtrat die dringend notwendigen bürgerlichen Positionen verstärken wird.

Entsorgung ausgedienter Kühlschränke

Seit dem 1. Januar 1992 müssen ausgediente Kühlgeräte fachgerecht und umweltschonend entsorgt werden. Die Kosten betragen ab Sammelstelle, einheitlich Fr. 67.— (unabhängig der Grösse) und decken die Entsorgungsarbeiten. Der Verbraucher ist — auch finanziell — für den Transport bis zur Sammelstelle verantwortlich.

Probleme entstehen dort, wo Geräte über den Versandhandel bezogen werden oder bei Billigangeboten. Der Käufer bleibt auf seinem alten Gerät sitzen,

Roland Huber
Innendekorationen
Höngger Markt



Spann- und Auslege-teppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62

da solche Lieferanten diese nicht zurücknehmen.

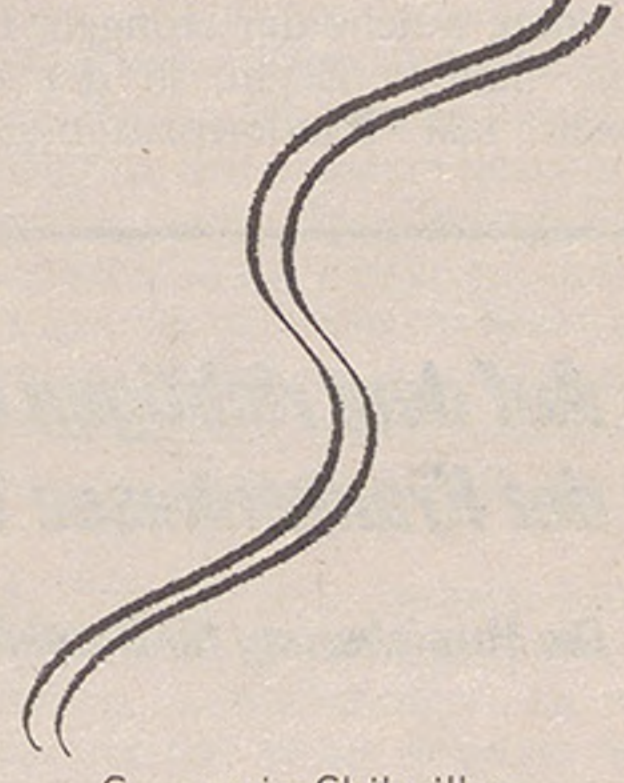
Die Firma Marolf & Co., Elektro-Haushaltgeräte hat sich entschlossen, nicht nur von Umweltschutz zu sprechen, sondern auch zu handeln. Sollten Sie einen ausgedienten Kühlschrank haben, übernimmt Marolf den Transport ab Ihrem Domizil (auf das Quartier Höngg beschränkt) zu einem Pauschalpreis inklusive Entsorgungsgebühr. Auf Anfrage wird auch die nächste Sammelstelle bekannt gegeben, Telefon 342 12 62.

Die durch Marolf & Co. ausgetauschten Geräte werden entsprechend entsorgt und die Kosten zusammen mit dem Gerät verrechnet.

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



S — wie Skibrillen
Jetzt gibt es sie endlich, die **brandneuen** Skibrillen für Brillenträger. Nun wird das Skifahren auch für Ihre Augen zum Hochgenuss!
Lassen Sie sich diese Sportbrillen unverbindlich vorführen!

Herensperger
OPTIK
Brillen und Kontaktlinsen

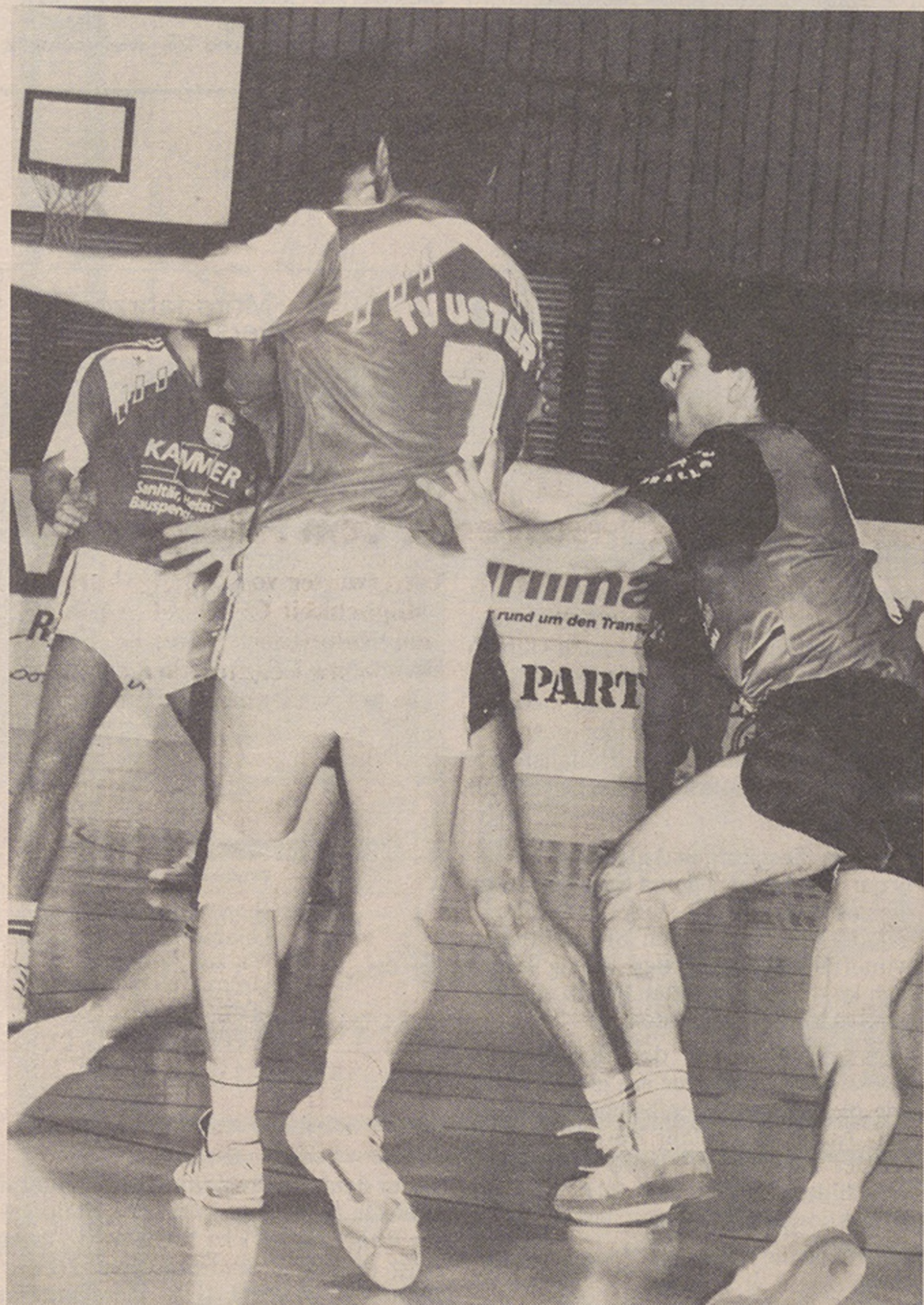
Nur das Beste für Ihre Augen!
Im Höngger Markt · Tel. 01/341 21 67

Handball Extra

1. Liga am Leadersessel gerüttelt

TV Uster — TV Höngg 17:17 (9:8)

Usters alleinige Tabellenführung geriet am Samstag ins Wanken. Sie führen nunmehr noch einen Verlustpunkt vor Effretikon, denen sie in der Vorwoche mit 23:19 Toren unterlagen. Mit fast dem gleichen Score 22:19 hatten die Höngger im zweiten Rückrundenspiel gegen die Grünweissen das Nachsehen. Für einmal stimmt also der reine Resultatvergleich und das 17:17 kann als logische Folge bezeichnet werden. Oder doch nicht? Uster scheint als Favorit etwas angeschlagen zu sein, während bei den Hönggern ein leichter Formanstieg sichtbar ist. Das Spiel war geprägt durch die gute Abwehrleistung beider Teams. Im Angriff verzeichneten die Höngger ein leichtes Chancenplus.



In der Abwehr hatte Roger Zimmerli (rechts) nach einer längeren Spielpause wenig Mühe.

(H.S.) Beide Mannschaften hatten sich in der Verteidigung taktisch gut auf die gegnerischen Angriffsvarianten eingestellt. Während Uster eine eher defensive, kompakte 3:2:1-Deckung praktizierte, agierten die Höngger aus einem aggressiven 6:0 heraus und versuchten die Angriffe der Oberländer im Spiel Mann gegen Mann abzublocken. So gelang es den Gastgebern einerseits die Rückraumstützen des TV Höngg frühzeitig anzugehen, andererseits entstanden Lücken auf der Kreis- und den Flügelpositionen, welche der Höngger Linksaußen, Sandro Begni, in der ersten Halbzeit fast hundertprozentig und

Christoph Winkler vom Kreis zur Hälfte zu nutzen wussten. Winklers Fehlversuche vom Kreis erlaubten denn auch den Usternern das Spiel offen gestalten zu können. Gleichzeitig verhinderte er aber mit einer soliden Abwehrleistung, dass der sonst gefährliche Linksaußen, Bruno Grimm, freigespielt und zu Torerfolgen gelangen konnte. Nach der 4:2-Führung durch Uster in der zwölften Minute wogte das Spiel hin und her, mal waren die Gastgeber ein Tor vorne, mal die Höngger.

Kurz nach der Pause schien den Hönggern das Spiel aus den Händen zu gleiten, als individuelle Fehler im Angriff zu

Matchball DERBY STAR

gespendet von



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 11 11

Tempo gegenstössen und der 12:9-Führung der Oberländer führte. In dieser Phase brachte ein unermüdlich arbeitender René Pohle, mit seinen bekannten Kraftakten im Angriff, die Höngger wieder heran und auch die übrigen Akteure gingen für einmal der persönlichen Auseinandersetzung mit gegnerischen Spielern aus dem Weg und halfen mit, bis zur 45. Spielminute einen Zweitorevorsprung zum 12:14 zu erzielen. In dieser Phase stand das Glück den Spielern des TV Uster bei, oder besser, sie konnten sich bei ihrem Torhüter bedanken, der ein halbes Dutzend Bälle der Höngger aus aussichtsreichsten Positionen zunichte machte und gleichzeitig Konter eröffnete, bei denen die beiden sonst gut postierten Höngger Torhüter das Nachsehen hatten. Der 15:15-Ausgleich war damit in der 51. Minute Ausgang für die spannende Schlussphase, in der die Höngger trotz zweimaligem Rückstand die Nerven behielten und jeweils postwendend den Ausgleich erzielen konnten. Das 17:17 am Ende der Spielzeit wurde den Leistungen der beiden Mannschaften gerecht.

Der TV Höngg
freut sich
auf Ihren Besuch!

Spieltelegramm: Gegen zweihundert Zuschauer verfolgten emotionslos die spannende Partie, welche durch die beiden Schiedsrichter ausgeglichen geführt wurde. Die Fehler hielten sich die Waage, wie auch die Zweiminutenstrafen und Siebenmeter-Verdikte, je vier bzw. drei auf beiden Seiten. Höngg erstmals wieder mit Roger Zimmerli aber ohne Boris Vassella.

Torfolge: 0:1, 3:1, 4:2, 4:4, 6:5, 7:6, 7:8, 9:8, 9:9, 12:9, 12:12, 12:14, 14:14, 14:15, 16:15, 17:16, 17:17.



**Malergeschäft
DAVID SCHAUB**

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt

Limmattalstrasse 220
Telefon 341 89 20
Telefon Privat 341 58 64

ES TECHNIK

Büromaschinen
Ernst Seiler

Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30
Fax 01/341 60 64

Offiz. Vertretungen:

IBM Schreibmaschinen
RANK XEROX Fax/Kopierer
TRIUMPH-ADLER Schreibmaschinen
MERCURY Rechner
GEHA Aktenvernichter

Service/Reparaturen
Verkauf



Chancen hatten die Höngger zuhauf, hier scheitert Beat Vollenweider aus dem Rückraum.

Es spielten für Höngg: D. Zimmerli, M. Sturzenegger; R. Pohle (6 Tore), Ch. Winkler (3), R. Zimmerli, Th. Danuser (2), M. Guatelli (2), A. Denzler, B. Vollenweider, R. Sturzenegger, G. Marta (1) und S. Begni (3). Uster: St. Scheidegger, B. Trachsler; M. Sigg (5), Ch. Kellenberger, O. Schönholzer, D. Betschen (4), R. Amato (1), Ch. Kaufmann (3), Ph. Kaufmann, B. Grimm (3), G. Grimm (1) und L. Mathiasen.

**1. Liga
Resultate vom 1. Februar 1992**

Letten Tigers — Baden	18:17
Höngg — Uster	17:17
Kilchberg — Unterstrass	13:16

Aktuelle Rangliste			
Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. Uster	12	244:199	18
2. Thalwil	12	240:221	16
3. Effretikon	11	242:212	15
4. Unterstrass	12	211:185	14
5. Letten Tigers	12	232:232	11
6. Höngg	12	225:237	10
7. Wettingen	12	221:236	10
8. Baden	12	220:233	9
9. Möriken	12	228:272	9
10. Kilchberg	13	210:246	8

Auf dem richtigen Kurs mit der Krankenkasse Helvetia

Die Versicherung für Krankheit und Unfall

Als grösste Krankenkasse der Schweiz verfügen wir mit rund 1600 Geschäftsstellen über das dichteste Dienstleistungsnetz der Schweiz.

Also immer in Ihrer Nähe!



Krankenkasse
Bei Krankheit und Unfall
für Sie da.

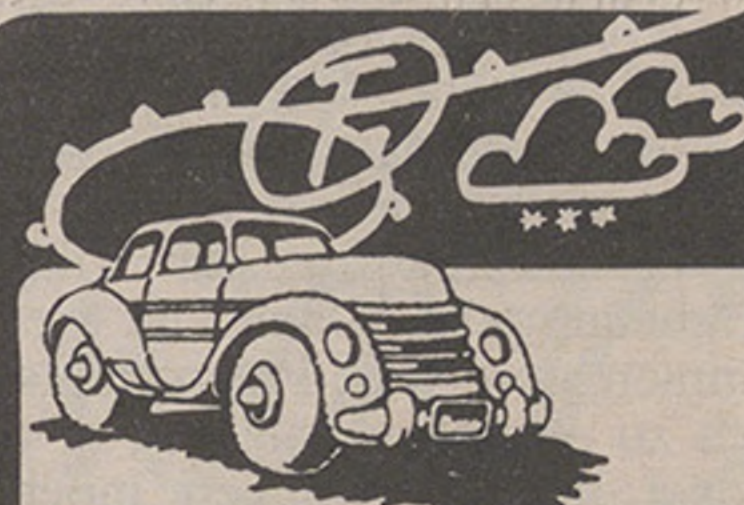
Geschäftsstelle Höngg
Herr Hugo Züllig
Regensdorferstrasse 9
Telefon 341 47 26

ESUTEC AG ZÜRICH Umweltschutztechnik

Hermann Ungricht

Vertretung der
Flexwell-Sicherheitsrohre®
der Kabelmetal-Elektro
in Hannover/BRD

Reinhold Frei-Strasse 65
CH-8049 Zürich
Telefon 01-341 57 13
Telefax 01-341 96 12



**Einsteigen — Abfahren —
sicher sein**

Sauber fahren ist Sache
der «Einstellung».

Abgas- wartung...

... an allen
Automarken
und Typen.



Wir helfen mit System.

**GARAGE
RIEDHOF**

Roland Muther
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/341 72 26

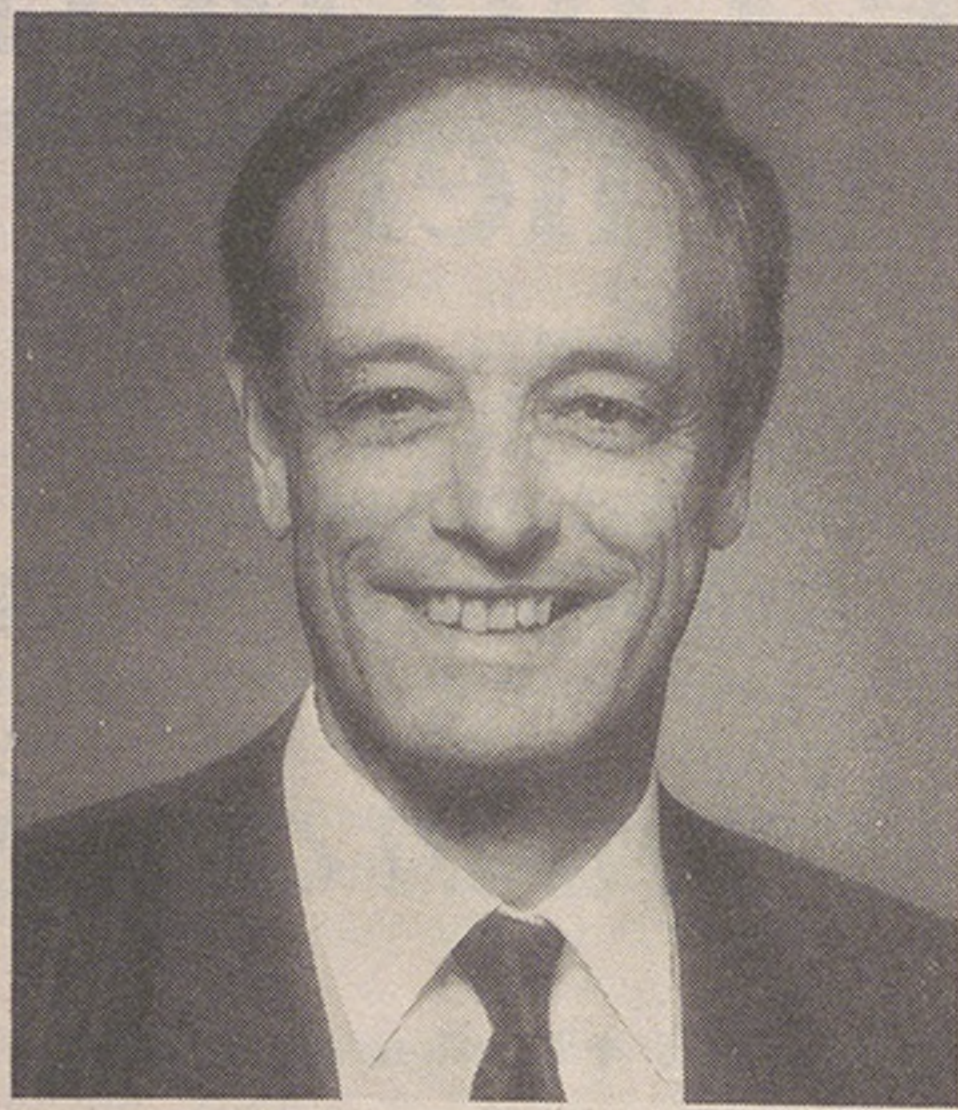
Da haben die Gegner
kein Brot...



Steiner
Bäckerei Konditorei
Confiserie

Höngg Wartau, Limmattalstrasse 276, Tel. 01/341 77 16
Höngg im Dorf, Regensdorferstrasse 15, Tel. 01/341 33 04
Wipkingen, Weihersteig 1, Tel. 01/271 27 20

"Die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten", sagt Hans Wehrli.



Die Stadt Zürich lebt über ihre Verhältnisse. Luxuriöse Marmorschwellen behindern den Verkehr. Der Neumarkt als schönste Gasse Zürichs wird mit Pfosten verschandelt, die nicht nur hässlich, sondern auch kostspielig sind. Teure Villen werden zusammengekauft, ohne dass die Stadt einen Verwendungszweck dafür hätte. Die guten Steuerzahler werden vertrieben. Immer mehr Beamte verwalten immer weniger Einwohner. Und bald jeder Stadtrat benötigt einen "Informationsbeauftragten", um dem Volk zu erklären, wozu das alles nötig ist. Wie soll das 400-Millionen-Loch in der Stadtkasse gestopft werden? Die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten!

Und wird dies im Stadtrat vertreten.



Weitere Högger Resultate

Die Viertligisten hatten mit dem KTV Dietikon mehr Mühe als erwartet, konnten sich am Ende aber mit 17:13 durchsetzen. Die Mädchen mussten ihr letztes Qualifikationsspiel gegen den TV Uster ersatzgeschwächt verloren geben. Eine Niederlage kassierten auch die A-Juniorinnen, die ohne den verletzten regulären Torhüter antreten mussten, mit 16:22 gegen den HC Bülach.

Vorschau

Die Tabellsituation erklärt alles. Sowohl für Höngg, wie auch für Baden zählt nur ein doppelter Punktergebnis, um sich etwas Luft zu verschaffen. Nach hinten versteht sich. Morgen Samstag ist demnach für beide Mannschaften eine Begegnung von Bedeutung auf dem Programm. In der Vorrunde in Baden trennte man sich 17:17 unentschieden und beide Mannschaften scheinen leichte Fortschritte gemacht zu haben, wenn auch Baden im letzten Spiel gegen die Letten Tigers knapp unterlegen ist. Ein Spiel vorher konnten sie sich in der Fronwaldhalle gegen Unterstrass durchsetzen, und zeigten, dass sie besser sind, als es ihr gegenwärtiger Tabellenstand vermuten lässt. Im Vorjahr war Baden immerhin zweiter Sieger und setzte sich in beiden Spielen deutlich gegen die Högger durch. In dieser Saison wird also die Tagesform entscheiden müssen, welche der beiden Mannschaften die beiden Punkte verdient. Trotzdem, ein Sieg der Högger ist alleweil drin. Dann nämlich wenn Sie liebe Zuschauer die nötige Unterstützung geben. Also schauen Sie herein, Spielbeginn ist Samstag, 8. Februar 1992, 16.00 Uhr.

SVP will Lebenshilfe statt Drogenhilfe!

Aus Anlass der Platzspitzschliessung haben Vertreter der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich an einer Pressekonferenz ihre Haltung zur dezentralen Drogenhilfe dargelegt und vor drohenden Fehlentwicklungen gewarnt.

Fazit: Oberstes Ziel einer verantwortbaren Drogenpolitik muss die Suchtfreiheit und der Schutz der Gesunden sein. Die Drogenabhängigen brauchen — in einem straffen, geordneten Rahmen — echte Lebenshilfe — nicht eine Komfortverbesserung! Die Gemeinden dürfen nicht in falsch verstandener Humanität sogenannte Sanitätszimmer (= Fixerräume!) und Notschlafstellen errichten. Die Aufgabe der Gemeinden muss sich darauf beschränken, «ihre» Drogenkranken der richtigen Therapie zuzuführen und ihnen — nach erfolgter Therapie — in bezug auf Wohnen und Arbeiten zu helfen.

Mit einem kantonsrätlichen Vorstoss (Postulat Fehr, Eglisau), den die Regierung kürzlich entgegengenommen hat, verlangt die SVP die rasche Schaffung von zusätzlichen Therapieplätzen für die Langzeittherapie, wo ein Defizit besteht.

120 bis 150 neue Plätze für die Langzeittherapie

Heinz Frei, Gesamtleiter der Drogenstation Fränkental, Zürich-Höngg, wies darauf hin, dass zur Erhaltung jeder Drogenabhängigkeit ein sogenanntes Suchtsystem, bestehend aus den Drogen, dem Drogenmilieu, der Drogenkriminalität und der Persönlichkeit des Süchtigen besteht. Weil der Drogenabhängige sämtliche Hilfsangebote als Versorgungsapparat zur Aufrechterhaltung seiner Sucht benutze, sei es falsch, in den Gemeinden spezielle Versorgungseinrichtungen aufzubauen. Die Gemeinden sollten sich deshalb auf die bestehenden Infrastrukturen beschränken. Für die Kurzzeittherapie, also den klinischen Entzug von zwei bis vier Wochen Dauer, sind laut Frei im Kanton Zürich genug Einrichtungen vorhanden; für die Langzeittherapie fehlten jedoch 120 bis 150 Plätze. Sie seien im Sinne des SVP-Vorstosses raschmöglichst zu realisieren.

Mit Ferienwochen Risiken mindern!

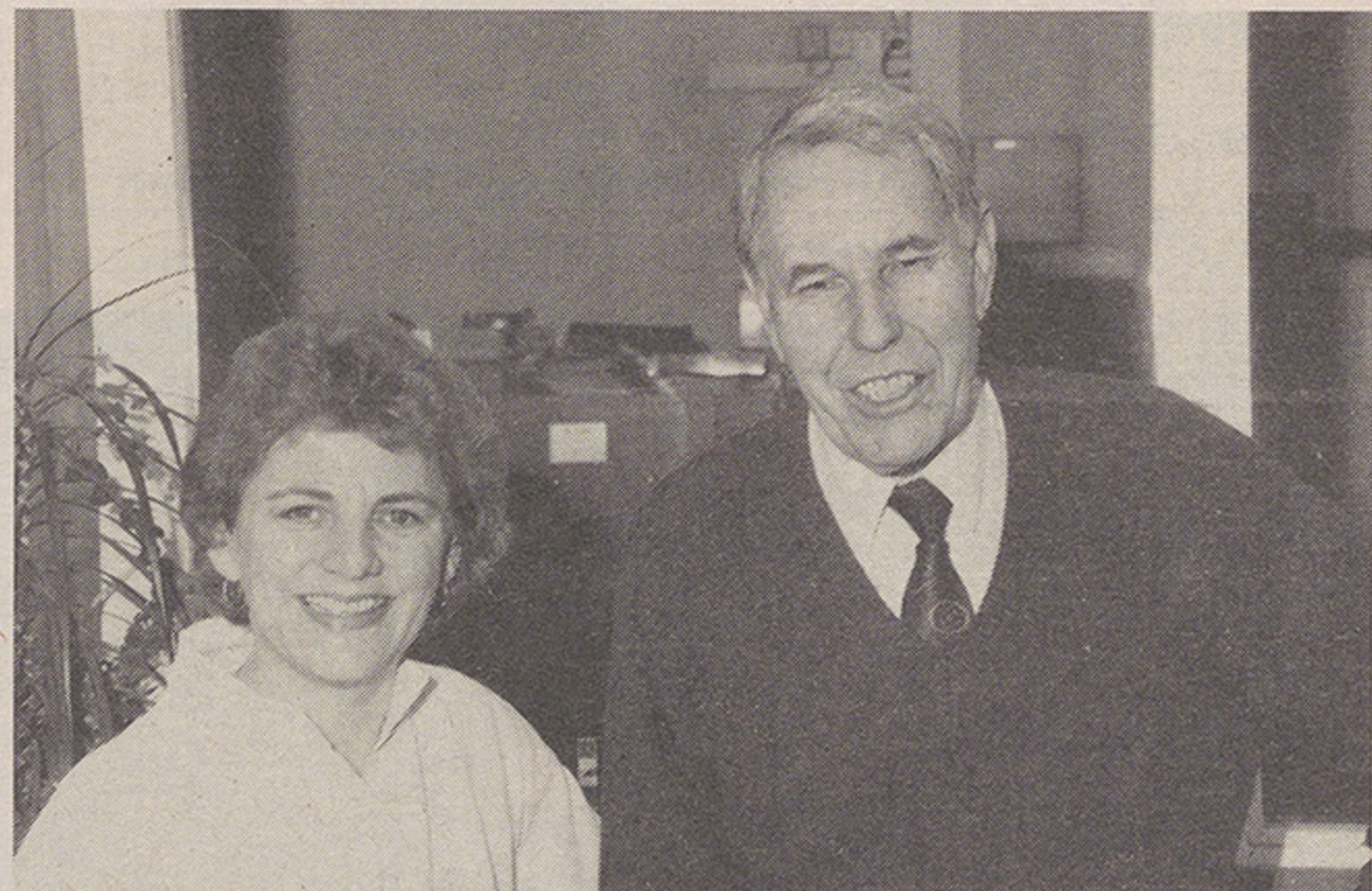
(SCGH) Der Schweizerische Club gegen den Herzinfarkt und Kreislauferkrankungen (SCGH) ist eine gemeinnützige Institution, die mithelfen will, durch gezielte Aufklärung Krankheiten zu vermeiden oder aber die Risiken zu mindern.

Der SCGH stellt fest, dass nur die tatsächliche Befolgung der guten Ratschläge zum Ziel führt und die Gesundheit erhalten kann. Nun liefert er den Tatbeweis und bietet 1992 praktische, vernünftige und freudvolle Ferienwochen als Quelle des Wohlbefindens an. Diese Kurse stehen unter der Leitung von Hans Schlumpf, langjähriger Sportlehrer und Cheftherapeut der Klinik Gais für medizinische Rehabilitation. Die Ferienwochen werden in den Flumserbergen durchgeführt und berücksichtigen das Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Programme können gegen Einsendung eines adressierten und frankierten Briefumschlags (Format C5) bei folgender Adresse angefordert werden: Sekretariat SCGH, SCGH-Ferienwochen, Postfach, 8952 Schlieren.

Madeleine Volery, neue Postverwalterin von Höngg

Seit 1986 amtierte Erwin Huwiler als Postverwalter von Höngg. Letzten Mittwoch, 63jährig, machte er von der Möglichkeit Gebrauch, nach 45 Dienstjahren bei der Post vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Seine Nachfolge ist gesichert: Rund eineinhalb Wochen arbeitete sich die sympathische Madeleine Volery in die Materie ein, bevor sie nun die Leitung des Postamtes Höngg übernommen hat.



Nach der Pensionierung ab in die Natur Erwin Huwiler absolvierte eine typische Post-Ausbildung mit Schwerpunkt Versand, was Bürodienst bedeutete. Viele Jahre war er auf der Sihlpost tätig, sah dort während dieser Zeit verschiedene Abteilungen, bevor er als Stellvertreter des Postverwalters nach Altstetten wechselte. 1986 bot sich dann die Gelegenheit, in Höngg, wo er schon während 22 Jahren lebte, die Leitung des Postamtes zu übernehmen. So erfüllte sich der Wunsch, zu Fuss zur Arbeit gehen zu können, doch noch.

Überhaupt wird es Erwin Huwiler in der neu gewonnenen freien Zeit vermehrt nach draussen ziehen, sei dies für gemeinsame Unternehmungen mit seiner Ehefrau Alice oder für Ausflüge mit Kollegen und Freunden, wobei er absolut in der Schweiz verwurzelt ist, schon gar nicht über die Grenzen Europas hinaus verreisen möchte. Zu Hause kocht er aus Leidenschaft, nicht für grosse Gesellschaften — lieber lädt er Gattin Alice zum Tête-à-tête ein oder freut sich bei einem Familienessen am Zusammensein mit Kindern und Enkeln.

Frau macht Karriere Geboren und aufgewachsen als Bauern-tochter in Aumont bei Estavayer-le-Lac am Neuenburgersee schlug Madeleine Volery die «diplomierte» Laufbahn bei der Post ein. Im Rahmen ihrer Ausbildung hatte sie auch einen einjährigen Sprachaufenthalt in der deutschen Schweiz zu absolvieren — und blieb gleich in Zürich. Das ist jetzt neunzehn Jahre her. Sie hat weiter an ihrer Karrie-

re gearbeitet, war zuletzt von 1984 bis 1992 Stellvertreterin des Verwalters der Post Seebach.

Aber auch die Verhältnisse in Höngg sind ihr nicht unbekannt: Zwischen 1981 und 1984 löste sie hier mehrmals Büro- und Dienstchef ab und half auch am Schalter aus. Heute, mit erst einundvierzig Jahren, führt Madeleine Volery in Höngg rund 45 Angestellte, organisiert den Betrieb und überwacht alle Abläufe — steht auf der obersten Sprosse der Karriereleiter und für Kontinuität in der Leitung der Poststelle Höngg.

Zusammen mit ihrem Lebenspartner wohnt Madeleine Volery in Adlikon. Ihr grosses Hobby ist das Tanzen, vor allem Standardtänze, seit neuestem besucht sie aber auch einen Rock'n'Roll-Kurs. Nicht nehmen lassen würde sie sich im Sommer das Schwimmen im Meer und im Winter das Skifahren. Auch ihr hat es das Kochen angetan, immer neue Zubereitungsarten eignen sie sich in Kursen an.

Beruflich hat sie sich vorgenommen, sich voll einzusetzen, um den neuen an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen und das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Der Dienst am Kunden soll ein erster Schwerpunkt sein; ein fachlich gut ausgewiesenes Schalterpersonal, welches ständig auf dem laufenden gehalten wird, ist dabei selbstverständlich. Reine Zukunftsmusik ist allerdings ihr grosser Wunsch, Lehrlinge am Schalter auszubilden. Aber, wer weiss, wie lange noch...

Text Liliane Forster, Foto Louis Egli

Zweifel Höngg WEINLAUBE Weinkellerei Zweifel

Ab sofort bis 31. März, nur solange Vorrat
Spezial-Angebote
in der Zweifel-Weinlaube an der Regensdorferstrasse 20

**Grosse Französische Weine
zu kleinen Preisen
trinkreif, harmonisch, fein
Zweifel 1989er Eigenkelterungsweine**

Besuchen Sie unsere grosse Weinausstellung
und lassen Sie sich von unseren Weinberatern und
Weinberaterinnen bei Ihrer Weinwahl betreuen.

Unsere Februar-Überraschung!

Damit Sie unsere schöne Drogerie-Parfümerie und unsere tolle Dienstleistung noch besser kennen lernen, schenken wir Ihnen diesen

10% Einkaufsgutschein

(Nur gültig für einen Einkauf im Februar 92. — Reglementierte Heilmittel und andere Einkaufsvergünstigungen ausgeschlossen)

Drogerie Parfümerie

HÖNGGER MARKT

Daniel Fontollet • Limmattalstr.186
8049 Zürich • Telefon 01-3414616

Hans Wehrli



Ein Stadtrat für alle Zürcherinnen und Zürcher

- ◆ ein praxisnaher Politiker
- ◆ mit unkonventionellen Methoden
- ◆ verantwortungsbewusst und mutig
- ◆ in Zürich verwurzelt und für Zürich engagiert

Wir unterstützen die Wahl von Hans Wehrli in den Stadtrat.

Überparteiliches Komitee:

CO-PRÄSIDIUM: Prof. Dr. Rico Jagmetti, Ständerat FDP ◆ Walter Frey, Nationalrat SVP ◆ Wolfgang Nigg, Stadtrat CVP ◆ Dr. Sigmund Widmer, a. Stadtpräsident LDU ◆ Karl Kübler, Gemeinderat EVP ◆ Max Bryner, a. Stadtrat

MITGLIEDER: Werner Aebli, Architekt ◆ Ulrich Bremi, Unternehmer, a. Nationalratspräsident ◆ Hans Brenner, Präsident Quartierverein Zürich-Affoltern ◆ Dr. iur. Robert Chanson, Kantonsrat FDP, Konsulent für Umweltfragen ◆ Ernst Cincera, Nationalrat FDP, Präsident Gewerbeverband Stadt Zürich ◆ Edmond De Stoutz, Dirigent ◆ Hans Diem, Gemeinderat, Fraktionspräsident CVP, Präsident Zürcher Stadtverband für Sport ◆ Meinrad Eberle, Prof. ETH Zürich ◆ Karl Federer, a. Gemeinderatspräsident CVP ◆ Dr. iur. Sigi Feigel, Ehrenpräsident Israelitische Cultusgemeinde ◆ Franziska Frey-Wettstein, Gemeinderätin/Kantonsrätin FDP, Präsidentin Pro Senectute Zürich ◆ Marina Garzotto, Präsidentin SVP-Frauengruppe der Stadt Zürich ◆ Dr. Alfred Gilgen, Regierungsräsident Kanton Zürich, Erziehungsdirektor ◆ Maria Gnädinger, Gemeinderätin CVP, Bäckerin ◆ Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Universität Zürich ◆ Ernst Kägi, a. Gemeinderat, «Samichlaus» ◆ Max Keppler, Metzgermeister ◆ Urs Lauffer, Präsident Pro Juventute Stadt Zürich ◆ Dr. iur. Richard Lienhard, a. Bezirksrichter ◆ Regula Mann-Freihof, Gemeinderätin FDP, Vizepräsidentin FDP der Stadt Zürich ◆ Kathrin Martelli-Kenner, Gemeinderatspräsidentin der Stadt Zürich, Präsidentin Freisinnige Frauengruppe Stadt Zürich ◆ Dr. iur. Liselotte Meyer-Fröhlich, a. Kantonsrätin ◆ Daniel Reuter, Zentralsekretär EVP Schweiz ◆ Dr. phil. Robert Schneebeli, a. Direktor Volkshochschule ◆ Dr. Carl Schneider, Leiter Seniorensport in Zürich ◆ Reinhard Spörri, Direktor Theater Kanton Zürich ◆ Dr. iur. Hans-Rudolf Staiger, Rechtsanwalt ◆ Romeo Steiner, Gemeinderat CVP ◆ Ruedi Steiner, Flughafen, Zunftmeister der Zunft zum Weggen ◆ Dr. iur. Christian Steinmann, Präsident FDP Stadt Zürich ◆ Dr. oec. Anton Tschudi, Präsident Gewerbeverein Albisrieden ◆ Martin Vollenwyder, Gemeinderat, Fraktionspräsident FDP ◆ Dr. med. et iur. Thomas Wagner, Stadtrat FDP ◆ Ulrich Weidmann, Gemeinderat, Präsident CVP Stadt Zürich ◆ Eduard Witta, Präsident ACS Zürich

Neubauten Umbauten Renovationen

Technologie
Qualität
Erfahrung



FENPLAST
**Kunststoff-
Fenster**

Kunststoff — Fenster — Türen

System COMBIDUR MPF-Swiss aus hochschlagzähem Hostalit Z
Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus verzinktem Stahl
2- oder 3fach-Verglasung
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

Alu-Fensterläden • Alu-Rolläden

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34



ROMA FASHION Kosmetikstudio

- Gesichtspflege
- Manicure mit Massage
- French-Manicure
- Kosmetische Fusspflege
- Wimpern/Augenbrauen färben
- Warmwachs-Haarentfernung

Bei einer Gesichtspflege-Behandlung wird jede neue Kundin zusätzlich verwöhnt mit: **Gratis-Manicure mit Massage.** (Bis Ende März 1992)

Kosmetik und Mode

Limmattalstrasse 195, 8049 Zürich
Telefon 01/341 97 58

Alteingesessenes Möbelhaus schliesst für immer!

Endgültiges Aus für **Maerki-Bapst**, einer der angesehensten und traditionsreichsten Inneneinrichter von Zürich. Wirtschaftliche Schwierigkeiten zwingen zur Schliessung der **Maerki-Bapst-Werkstätten und Filiale**. Mit sofortiger Wirkung gibt der beauftragte Liquidator Bernhard Kunz sämtliche, sich

am Wasser 55 in Zürich-Höngg befindlichen Exklusivmöbel – Hallenschränke – Polstergarnituren – Esstischgruppen – Englischmöbel – Glasvitrinen – Accessoires – Teppiche usw. frei zur Liquidation.

MAERKI-BAPST IN TOTAL-LIQUIDATION 69%
Sämtliche Detailpreise werden rigoros billiger, mind. 30 – 69%

Beachten Sie einige wenige Preisbeispiele aus der riesigen Liquidationsmasse: Aparter **Esstisch** aus Granit, oval statt 11 480.– **nur 6980.–**; dazu **6 Sprossenstühle**, Buche schwarz lackiert mit Missoni-Stoff, statt 5648.– **nur 2990.–**; klassischer **Satteltisch**, 3-tlg., Wurzelholz mit Messing, statt 638.– **nur 197.–**; **Polstergruppe** 3/2/1, bestes Rindsleder in exklusivem rot, statt 8860.– **nur 4495.–**; 2-türiger **Hallenschrank**, blau patiniert und gekalkt, statt 2740.– **nur 1895.–**; Halogen-**Stehlampe**, Superdesign in schwarz, statt 745.– **nur 388.–**; stillechte, englische **Esstischgruppe**, rund, Eibe mit Messingbeschlägen inkl. 5 Stühlen, statt 7880.– **nur 3890.–**; **Facettenspiegel** mit Goldrand, gross, statt 1210.– **nur 545.–**; herrschaftliche **Eckbibliothek**, Mahagoni massiv, statt 42 600.– **nur 14 800.–**; spezielles **Sideboard**, 4-türig, Buche gekalkt, statt 6120.– **nur 2995.–**; moderner **Klubbüschel**, Messing poliert mit Kristallglasplatte, statt 1730.– **nur 865.–**; seltene Keramik-**Tischlampe** mit Seidenschirm, statt 684.– **nur 339.–**; Nepal-**Tibeterteppich**, harmonischste Farben, 198 x 285 cm, statt 5120.– **nur 2495.–**; **Liegesofa** 3-plätzig, moderner Designer-Stoff, statt 3985 **nur 1990.–**; Barock-**Bodenseeschrank**, 2-türig, massive Qualität in schönstem Nussbaumholz, statt 11 480.– **nur 6980.–** usw. usw.

Bernhard Kunz Liquidator garantiert: Sämtliche Möbel stammen von renommiertesten Herstellern im In- und Ausland. – Uneingeschränkte Gratis-Lagerung bei kleiner Anzahlung. – Fachgerechte Lieferung ganze Schweiz. – Sämtliche Orientteppiche garantiert handgeknüpft und von auserlesener Qualität. Amtl. bewilligt 25.1. – 24.4.1992

GROSS-LIQUIDATION am Wasser 55 in Zürich-Höngg geöffnet:
MO – FR 9 – 18.30 Uhr, Donnerstag Abendverkauf bis 20 Uhr, Samstag 9 – 16 Uhr
MAERKI-BAPST IN TOTAL-LIQUIDATION, Telefon 01 / 341 10 70

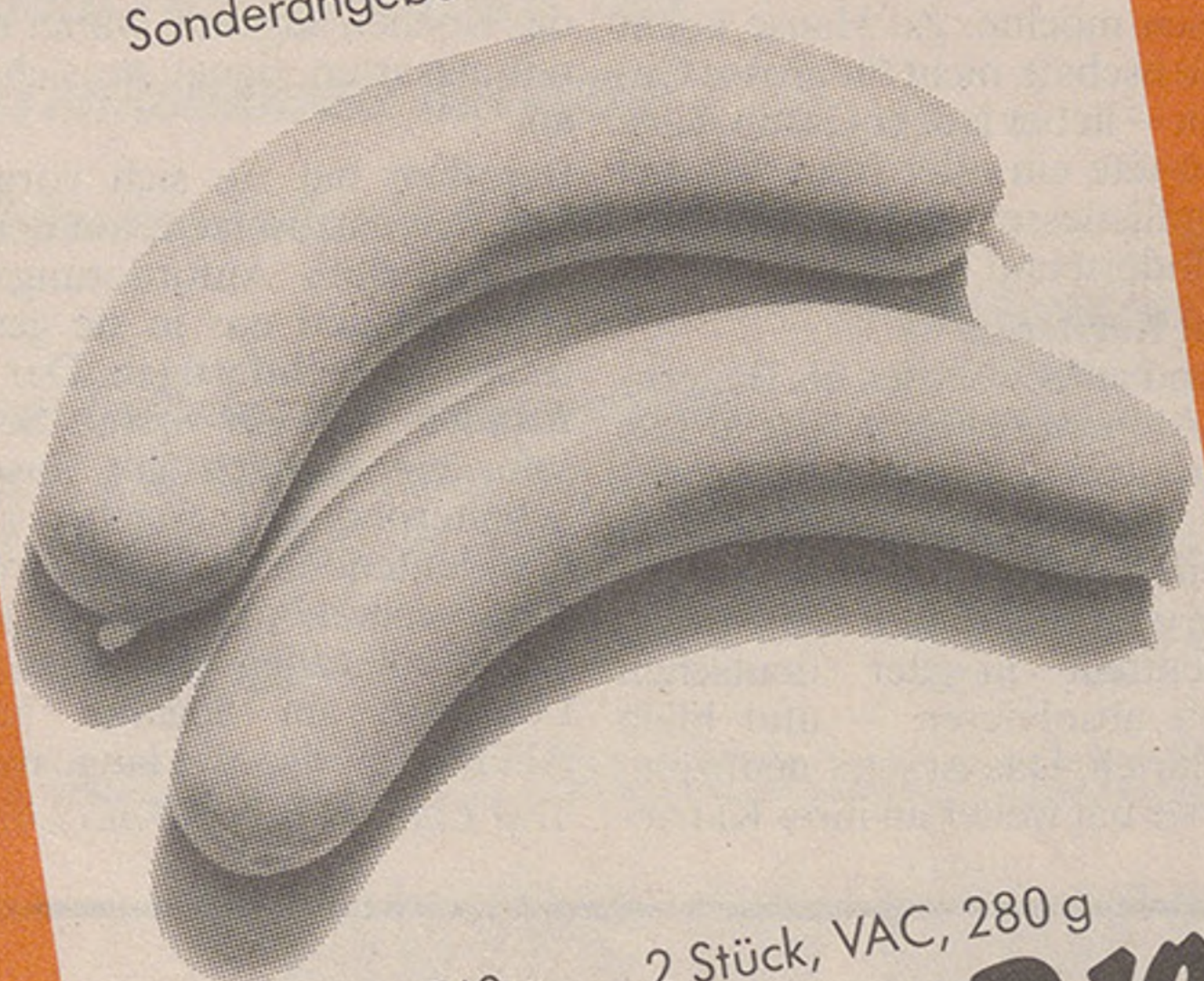
Parkplätze vorhanden – Tram Nr. 4, gegenüber Endstation Hardturm, 2 Gehminuten über Limmattweg

Der Beauftragte: Bernhard Kunz Liquidator AG
Niederhaslistrasse 4 • 8105 Watt-Regensdorf • Telefon 01 / 840 14 74
Amtierend für Liquidationen, Sanierungen, konkursamtliche Verwertungen

Sparen beim Geldausgeben

Kalbsbratwurst spezial

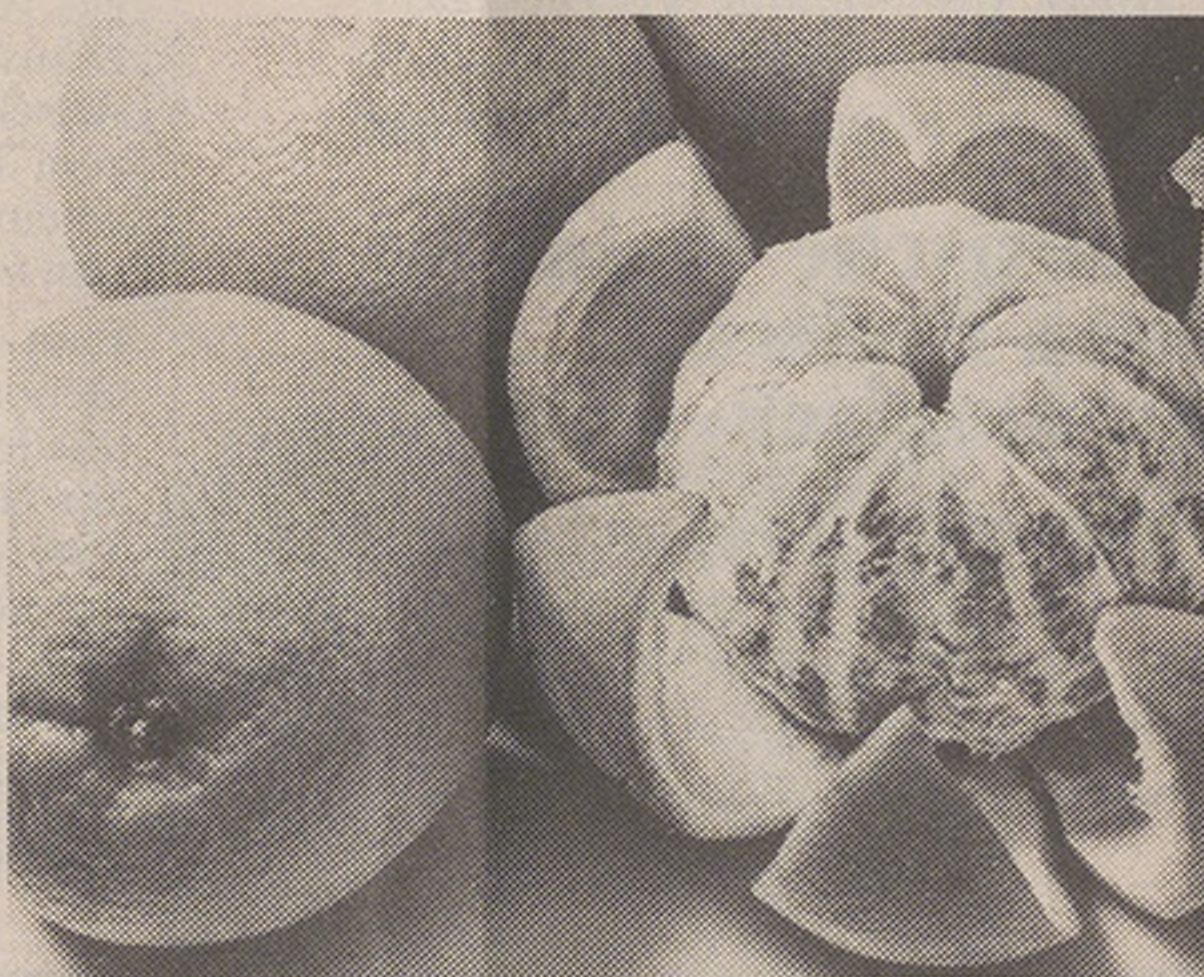
Sonderangebot vom 4.-11.2.1992



1 Stück, VAC, 140 g 2 Stück, VAC, 280 g
2.- 160 3.80 310

Shamouti-Orangen aus Israel

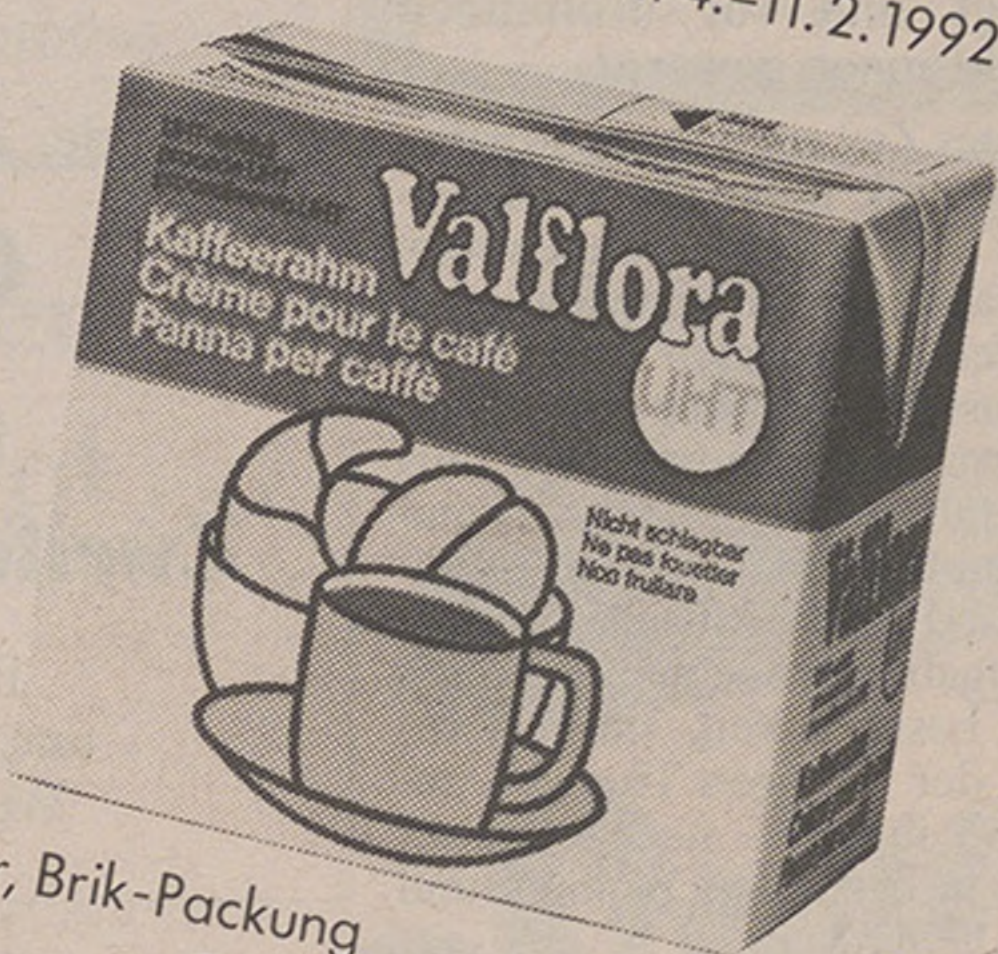
Aktion vom 4.-8.2.1992



1 kg-Netz 2,5 kg-Tragtasche
180 390

Kaffeerahm, UHT

Sonderangebot vom 4.-11.2.1992



1/2 Liter, Brik-Packung
3.10 250

MIGROS
Genossenschaft Migros Zürich

Als Genossenschaftler sind Sie immer auf dem neuesten Stand.
Der «Brückenbauer» informiert wöchentlich über die aktuellen Angebote Ihrer MIGROS. Werden Sie Mitglied!

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg

Mangels «echten» Geschäfts befasst sich der Kantonsrat auch am Montag mit politischen Anliegen, die in den vergangenen Jahren schon mehrmals diskutiert, verworfen wurden oder sich von selbst erledigt haben.

Nach dem Scheitern einer unschönen, auf bürgerlicher Seite schlecht vorbereiteten Wahl, — oder eben Nichtwahl — in die **Baurekurskommission IV**, wendet sich der Rat einer Einzelinitiative zu, die eine **Standesinitiative zur Änderung des eidgenössischen Lebensmittelgesetzes** fordert. Demnach sollen alle Lebensmittel keine Gift- und Schadstoffe enthalten dürfen. Die Initianten hatten diffuse Vorstellungen vom Funktionieren des Lebensmittelgesetzes. Nicht jede Düngung sei schlecht. Die schweizerische Zusatzstoff-Verordnung ist eine der strengsten. Wie umstritten der Vorstoss ist, zeigt sich bei der Abstimmung. Ganze sechs Stimmen sind für die Initiative (das Quorum beträgt sechzig Stimmen).

Vom gleichen Bürger stammt auch die nächste Initiative. Sie fordert eine **totale Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten**. Jedermann soll sein Geschäft öffnen und schliessen, wann er es für opportun hält. Inse-

samt wird eine liberale Ladenöffnungszeit unterstützt. Die Lebensgewohnheiten haben sich geändert. Dementsprechend sind auch die Regelungen für den Einkauf anzupassen. Die Gewerkschaftsvertreter lehnen eine Änderung ab, vor allem mit dem Argument, dass davon das Verkaufspersonal betroffen wäre.

Andere sind der Auffassung, dass eine Anpassung des heute geltenden Gesetzes erforderlich und wünschbar sei: Allerdings seien gewisse Grenzen zu setzen. So sollten die Läden wenigstens am Sonntag geschlossen bleiben. Das Pro und Kontra findet sich in allen Fraktionen. Für die Radikallösung des Initianten können sich allerdings nur 48 Ratsmitglieder entscheiden, erforderlich wären 60 Stimmen gewesen.

Mehr Erfolg ist einer dritten Einzelinitiative beschieden. Sie wird von 61 Mitgliedern unterstützt, womit sie dem Regierungsrat zur Berichterstattung überwiesen wird. Der Initiant verlangt, dass beim **Bau der Nationalstrassenverbindungen im Uetliberggebiet eine Umweltverträglichkeitsprüfung** vorzunehmen sei. Von bürgerlicher Seite wird der Vorstoss als Verhinderungstaktik bezeichnet. Die Sache sei beschlossen, dass Volk habe zur Kleeblatt-Initiative nein gesagt. Von SP-Seite und den Grünen wird kritisiert, dass die geplante Linienführung zu einer neuen Einfahrtsschleuse in die Stadt Zürich führen werde. Wir brauchen eine Denkpause, sagen sie.

Freiwilliger Einsatz und Erfahrungen in der Cafeteria des Alterswohnheims Riedhof

Zürich im Januar 1992
Liebes Elsy,

Bei unserem letzten Zusammensein haben wir ausgiebig über das Alterwerden und die Einstellung dazu gesprochen. Dabei sitzen wir ja alle im gleichen Boot und versuchen so gut wie möglich durch die Wellen und den Wind zu kommen — an ein Ziel — welches Ziel? Ich habe Dir erzählt, dass ich sehr Mühe hätte, mich in der Gesellschaft vieler älterer Menschen wohl zu fühlen, und dass ich mir eine Zukunft in einem Altersheim kaum vorstellen könne. Seither haben wir uns nicht mehr gesprochen. Zu diesem seinerzeitigen Thema möchte ich Dir nun berichten: Vor geraumer Zeit erhielt ich eine Anfrage zur Mithilfe in der Cafeteria im Altersheim Riedhof, hier in unserem Quartier Höngg. Es brauchte keine grosse Überlegung; hier öffnete sich ein Weg, mich mit älteren Menschen, die den mir bevorstehenden Weg bereits ein Stück weiter gegangen sind, bekannt zu machen, Verbindung aufzunehmen und von ihnen zu lernen.

Als Hilfe in der Cafeteria bin ich ein wenig wie ein Glied dieser Gruppe von Mitmenschen in der zweiten Lebenshälfte, zugleich darf ich diesen, meinen Gästen, einen Dienst erweisen. Ganz herzlich freue ich mich jeweils, wenn sie mich begrüssen: «Schön, dass Sie da sind.» Man bekommt das Gefühl, einen sinnvollen Einsatz zu leisten. Was einen ganz besonders beglückt, sind die persönlichen Gespräche und Begegnungen, die so nach und nach entstehen.

Liebes Elsy, ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich jedesmal freue auf den Gang in den «Riedhof». Auch mit den Angestellten, in deren Reihen ich mich für diesen Nachmittag aufgenommen fühle, verbindet mich eine zwanglose Kameradschaft. Nach und nach lerne ich auch kleine Eigenheiten und Spezialwünsche meiner Gäste kennen. Auch die Namen der einzelnen Pensionäre prägen sich mir langsam ein. Meine eigenen Gedächtnisschubladen werden altershalber ebenfalls harzig, sodass es für mich immer eine Freude bedeutet, möglichst viele Leute mit dem Namen begrüssen zu können. Zwar hat man um die Zvierzeit ganz schön zu tun als Wir-

tin, doch gibt es immer hin und wieder etwas Zeit für einen kleinen Schwatz mit dem einen oder anderen der Gäste. Herr F. freut sich über meine Frage nach seinem Ergehen, nachdem er vor 14 Tagen bei meinem letzten Einsatz über Schmerzen geklagt hat. Frau M. sitzt wieder an ihrem Platz, und wir begrüssen uns gegenseitig herzlich; war sie doch inzwischen für einen Spitalaufenthalt abwesend. Herr S. möchte ein wenig «hönggere» und lebt beim Erzählen ganz auf, wie unser Dorf einmal ausgesehen hat. Besonders freut ihn die Tatsache, dass ich seinen ehemaligen Lehrer auch noch gekannt habe und die Plätze, wo er als Schulbub mit seinen Kameraden Streiche ausheckte. «Wissen Sie noch?» Schmerzlich empfinde ich andererseits das Leerbleiben eines Stuhles, wo ich bis anhin ein liebes Gesicht zu sehen gewohnt war. Auch das gehört zum Alltag eines Altersheimes und wohl auch zum Lernprozess des Alterwerdens.

Wenn ich Dir erzähle, liebes Elsy, dass ich allmählich meine inneren Widerstände gegen Altersheime abgelegt habe und mich wirklich an den Nachmittagen im «Riedhof» recht wohl fühle, dann wirst Du es kaum glauben im Gedanken daran, wie negativ mir die Zukunft eines Lebens im Altersheim noch vor zwei Jahren schien. Ich kann mir nun auch vorstellen, in einer fernen Zukunft einmal auf der anderen Seite der Theke auf einen Kaffee zu warten und mich ebenfalls zu freuen an einer Helferin, die aus unserem Quartier Höngg hin und wieder den Dienst in der Cafeteria versieht.

Übrigens: unsere Cafeteria ist auch für Passanten offen, und alle Spaziergänger sind uns herzlich willkommen. Komm doch einmal herein, wenn ich im Einsatz bin. Ich könnte mir vorstellen, dass auch Dir eine solche Aufgabe Freude machen würde. Und eben, es ist eine Vorbereitung auf das eigene Altern. Von Herzen hoffe ich, dass es mir vergönnt sein werde, noch lange diesen Dienst zu tun. Bleibe auch Du gesund. Ich wünsche uns allen und meinen Gästen im «Riedhof» eine gute Zukunft.

Herzlich Deine Hilde.



Schweizer Berghilfe

In diesen Tagen erhalten alle Haushaltungen den **Sammelprospekt der Schweizer Berghilfe mit der Überschrift «Wir helfen tragen»**. Gemeint ist das Mittragen von finanziellen Lasten, die den Bergbauern entstehen, wenn sie in ihrem «Heimat» Bau- oder Sanierungsmassnahmen durchführen müssen.

Solche Projekte fallen im Finanzhaushalt eines Bergbauern sehr oft in die Kategorie «Unvorhergesehenes», sei es, weil im Wohnhaus oder im Stall plötzlich Schäden auftreten, dringende Ausbesserungen vorgenommen oder im Haushalt zur Erleichterung der Arbeit der Bäuerin Neueinrichtungen beschafft werden müssen. Das ergibt zu meist finanzielle Belastungen, die nicht aus den laufenden Einnahmen bestritten werden können.

1991 konnte die Schweizer Berghilfe aus den eingegangenen Spenden und Legaten für Wohn- und Stallsanierungen oder Erschliessungen über dreizehn Millionen Franken auszahlen. Weil sie mit **sehr bescheidenen Personal- und Verwaltungskosten** (rund vier Prozent) arbeitet, kann jeder Spender die Gewissheit haben, dass seine **Einzahlungen wirklich dem ihnen zugedachten Zweck zugute kommen**.

Die Schweizer Berghilfe ist eine gemeinnützige Organisation, die keinerlei Subventionen bezieht. Sie ist auf die Unterstützung durch ihre Gönner und Spender angewiesen, damit sie das Motto «Wir helfen tragen» weiterhin in die Tat umsetzen kann. **Postcheck-Konto 80-32443-2**.

Was haben Königscrevetten mit Spaghettis zu tun?

In 25 Tagen zeigen wir's Ihnen, dann eröffnet das neue Spaghetti-Restaurant mit den ganz gewissen Extras.

Also dann «Ciao» — bis am 3. März im...



Spaghetti Restaurant

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel

Tel. 01/840 25 20 Fax 01/840 29 41

Der Kommentar

Brutalopornovideo

Schon das Wort ist widerlich, geschweige denn der Anblick. Der Verfasser hat die betreffenden Szenen im 10 vor 10 des Fernsehens nicht gesehen, nimmt aber an, dass da Unflätiges und Brutalos in einem Mass verabreicht wurden, dass es vielen Leuten «reichte». Deshalb die weiten Proteste.

Darauf hat Fernsehredirektor Schellenberg die Ausstrahlung der gezeigten Ausschnitte aus dem Brutalopornovideo als «nicht vertretbar» erklärt und sich entschuldigt. «Der entwürdigende Umgang mit Frauen in diesen Videos ist so schockierend, dass wir solchen Bildern im Schweizer Fernsehen keinen Raum geben können.»

Der verantwortliche Redaktionsleiter wurde gerügt und bekam einen schriftlichen Verweis von Chefredaktor Studer. Diese Fehlleistung hat Anlass gegeben zur Feststellung Schellenbergs, dass «ein Klärungsprozess über die Möglichkeiten und Grenzen des Fernsehjournalismus notwendig» sei.

Ist zwar recht schwulstig gesagt für die Frage, was zu tun und zu lassen sei, was als Information zum Beispiel nötig und noch zu verantworten und was unschicklich ist.

Nicht dass der verantwortliche Redaktionsleiter die Sache aus Lust und Laune, aus Freude daran, über den Bildschirm hätte flimmern lassen, im Gegenteil: Er war wohl der Auffassung, dass solches an den Pranger gehöre. Aber es ging ihm wie dem besorgten Überbringer einer Hiobsbotschaft, der von den Empfängern mit der schlimmen Angelegenheit identifiziert oder doch dafür verantwortlich gemacht wird.

Das soll nun nicht heissen, dass der Mann die Sache zu Recht gebracht habe, denn er hat bestimmt die Grenzen des Tolerierbaren überschritten und sich keine Rechenschaft darüber gegeben, wie dies alles auf jene vielen wirken müsse, die in dieser Beziehung weniger abgehärtet sind.

Es ging wieder einmal um den Geschmack, den guten oder schlechten, über den sich sehr wohl streiten lässt und über den auch gestritten werden muss, wenigstens gestritten für den guten. Was aber ist gut in diesem Zusammenhang? Was nicht allzu schlecht und zu schlimm ist. Anspruchsvollere Journalisten haben indessen das «Gschpürr» für das Wie einer Darlegung oder Darbietung, schöpfen mit Anstand, Witz und Eleganz die Möglichkeiten aus und verspüren die Grenzen des Journalismus ganz allgemein in sich. Und damit haben sie auch das Publikum hinter sich, auch wenn es nicht in jedem Falle ihrer Meinung ist.

Von der 6. Klasse in die weiterführenden Schulen

Am Mittwoch, 26. Februar 1992, findet um 20.00 Uhr im Singsaal des Schulhauses Milchbuck B an der Guggachstrasse 15, 8057 Zürich (Für Ober- und Unterstrass) und am Donnerstag, 27. Februar 1992, um 20.00 Uhr im Singsaal des Schulhauses Lachenzelg, Imbisbühlstrasse 80, 8049 Zürich (für Wipkingen und Höngg) ein Orientierungsabend für Eltern statt, die sich näher über die verschiedenen weiterführenden Schulen erkundigen wollen. Es sind dies die Oberschule, die Real- und die Sekundarschule sowie das Gymnasium.

Der Übertritt in eine dieser Schulen ist auf dem Lebensweg eine erste Weggabelung. Die verschiedenen Schulen stellen im Mittel unterschiedliche Anforderungen. Diese Anforderungen betreffen das Unterrichts- respektive das **Lern tempo**, die **Kapazität der Merkfähigkeit**, die **schulische Leistungsfähigkeit**. Es ist nun von grossem Wert, wenn sich Eltern in Kenntnis der Anforderungen der einzelnen Schultypen mit ihrem Kind zusammen für eine der genannten Schulen entscheiden.

Der 6.-Klassenlehrer hat sicher bereits mit den Eltern Kontakt aufgenommen, um seine Ansicht über ihr Kind aufgrund ei-

Die neue SBG-Eurocard: Ohne Schnickschnack.

Das neue Kreditkarten-Konzept der SBG bietet noch weitere überzeugende Vorteile. In der SBG-Niederlassung in Ihrer Nähe werden Sie bestens informiert. Bis bald. Wir machen mit.

Sibylle Reust



SBS Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 61

ner Gesamtbeurteilung darzulegen. Bei der vorläufigen Entscheidung der Eltern ist der Rat des Primarlehrers in Rechnung zu stellen. Entscheidend für Eltern und Lehrkraft sollte es sein, dass sich ihr Kind im gewählten Schultyp wohlfühlt, das heisst, sich nicht unter- und auch nicht überfordert vorkommt.

Unser Schulsystem mit der dreigeteilten Oberstufe kennt ein teilweises prüfungsfreies Übertrittsverfahren. Wählen Eltern eine Stufe, die höhere Ansprüche stellt, als ihr Kind in der Schule gezeigt hat, so muss es an einer **Aufnahmeprüfung** teilnehmen. Wie nun die einzelnen Bestimmungen lauten, erfahren Sie an diesem Orientierungsabend. Die Herren P. Donau (Reallehrer), M. Hecken-dorn (Sekundarlehrer), H. R. Frei (Primarlehrer) und der Schulpräsident informieren Sie und beantworten auch gerne Ihre Fragen.

So wichtig dieser Übertritt nach der Primarschule ist, unser bestehendes Schulsystem eröffnet noch **viele Wege** zum «Traumziel». So ist ein Übertritt nach einem Jahr von der Ober- in die Realschule oder von der Real- in die Sekundarschule möglich, wie auch der Übertritt ins Gymnasium aus der 1. Sek. Auch im Verlauf der Oberstufenschuljahre sind solche Übertritte in eine nächst «höhere» Schule möglich so bildet auch der Übertritt in eine Mittelschule nach der zweiten und der dritten Sek. ein Weg zur Maturität B, C, D und E. Sollte jedoch während der obligatorischen Schulzeit der Knopf noch nicht aufgegangen sein, so gibt es im Kanton Zürich auch später (nach dem 18. Altersjahr) die Möglichkeit, den Sekundar- oder Realschulabschluss durch eine Prüfung nachzuholen.

Auch nach Abschluss einer Lehre steht einem intellektuell befähigten jungen Menschen die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene offen, wo er auch eine Maturität «nachholen» kann.

Liebe Eltern. Ziel jeder Ausbildung ist ein Stück Bildung. Dieses Stück Bildung ist nicht an einen Schultyp gebunden und kann überall erworben werden. Ich bin überzeugt, dass mit und aus dieser Bildung heraus der Mensch sein Leben so gestalten kann, dass er es sinnvoll und zufrieden lebt.

A. Bohren, Schulpräsident

Nachtessen der Höngger und Wipkinger Hobby-Künstler



Das Ziel der Zusammenkunft sei, sich gegenseitig kennenzulernen und näherzukommen. Unter diesem Motto eröffnete Dominique Dubois, Organisatorin und Betreuerin der 8. Kunst- und Fotoausstellung, am Freitagabend das Nachtessen in der Wylauube der Firma Zweifel in Höngg.

Dass dieses Ziel im Verlaufe des heiteren und gemütlichen Abends noch übertrifft wurde, daran waren die knapp 30 Künstler selbst massgeblich beteiligt. Die durch ihre Werke geschaffene Atmosphäre erfüllte den Raum und gab dem Anlass einen wertvollen und beschaulichen Rahmen. Ein anderer ebenfalls nicht unwichtiger Beitrag bestand in der ausgezeichneten Verpflegung durch den Gastherrn und SVP-Politiker Paul Zweifel. Die reich angerichteten

und mit Früchten garnierten Fleisch- und Käseplatten sowie die hervorragenden hauseigenen Weine — auch sie eigentliche Kunstwerke — rundeten den Abend zu einem harmonischen Ganzen ab.

Nach dem Essen stellte sich jeder Künstler kurz vor. Die individuelle Art, mit der das geschah — ein Konnex zur Eigenständigkeit der Werke war unverkennbar —, verursachte oft Heiterkeit. Männer und Frauen jeden Alters liessen ihren *Werdegang* Revue passieren und erklärten *Techniken* sowie *Bezug zu ihren Arbeiten*. Der Hang zur Bescheidenheit ging bei einigen so weit, dass sie gewaltig untertrieben, wenn sie glauben machen wollten, dass es nichts Einfacheres gebe als das Anfertigen dieser Arbeit oder die Anwendung jener Technik. Wie dem auch sei, klar wurde, dass Fantasie und Kreativität allein nicht genügen, sondern dass auch knochenharte Arbeit, viel Ausdauer, Fleiss und Mut dazugehören, um die anfängliche Begeisterung in die angestrebte Befriedigung umzusetzen.

Text Thomas Eberle, Fotos Louis Egli



Béatrice Roth, Höngg
Glasritzen
Kirschflasche

Andy Mossner, Höngg
Schwarzweissfotografie
Kinder aus Nordthailand

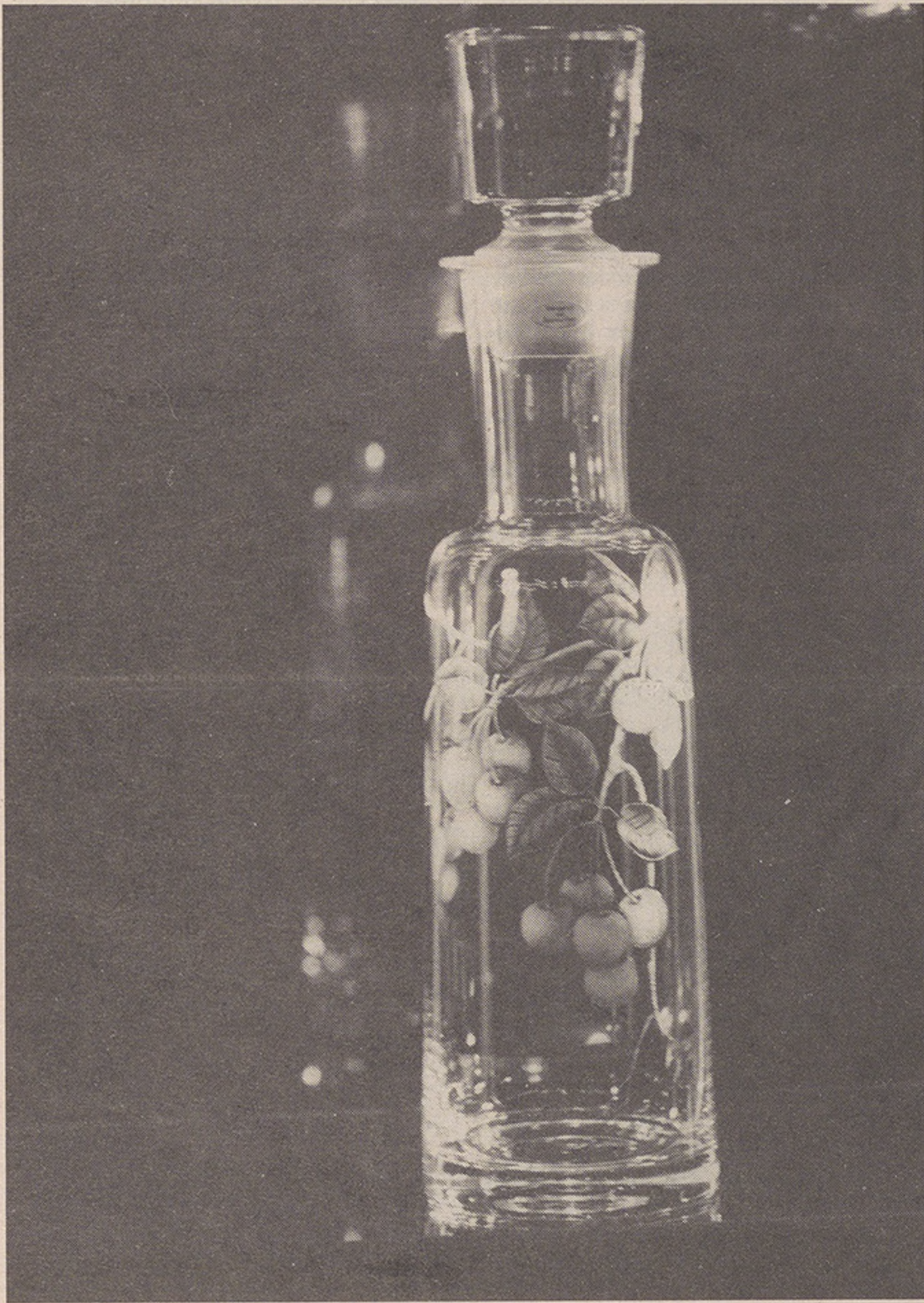
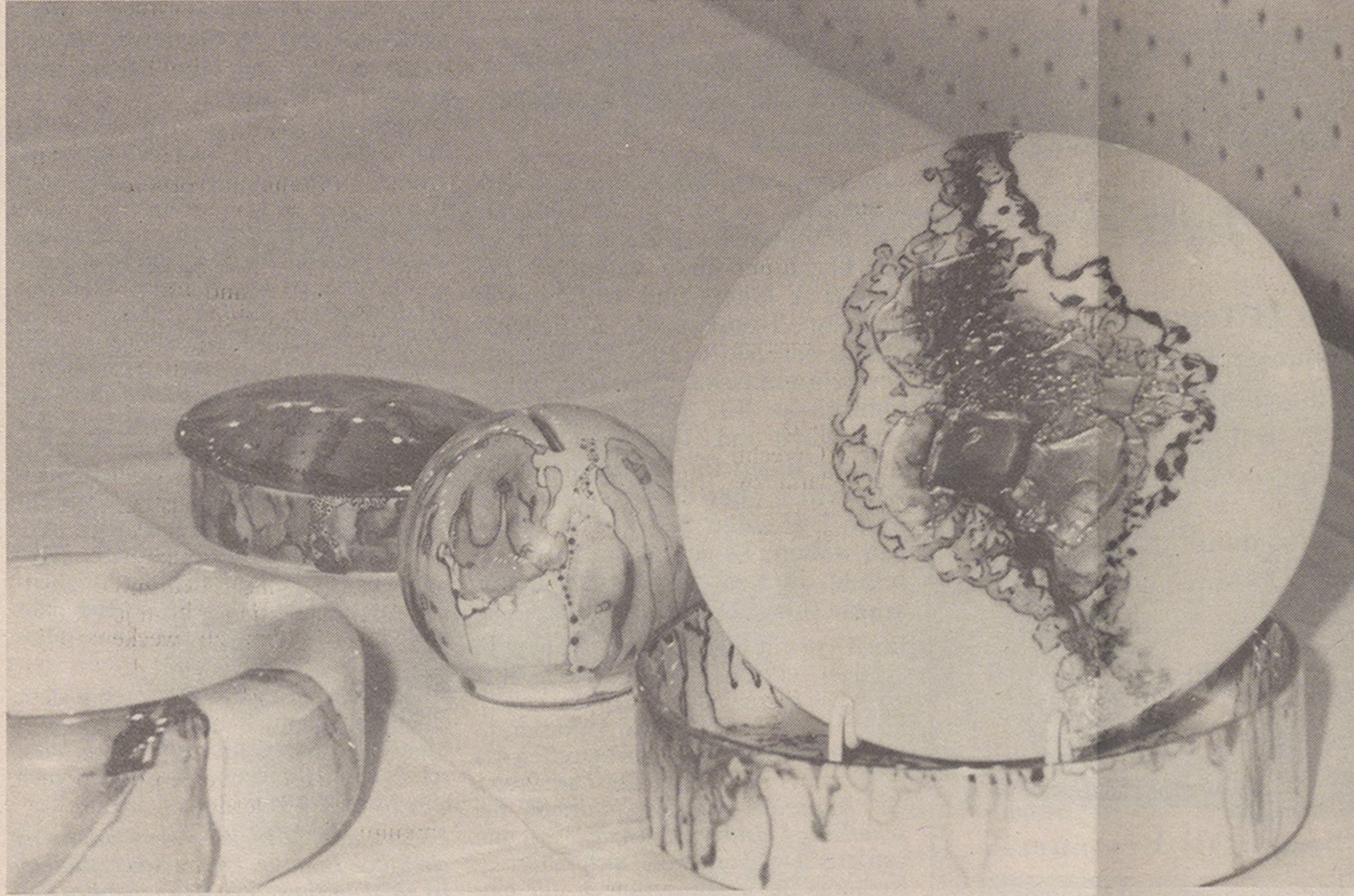


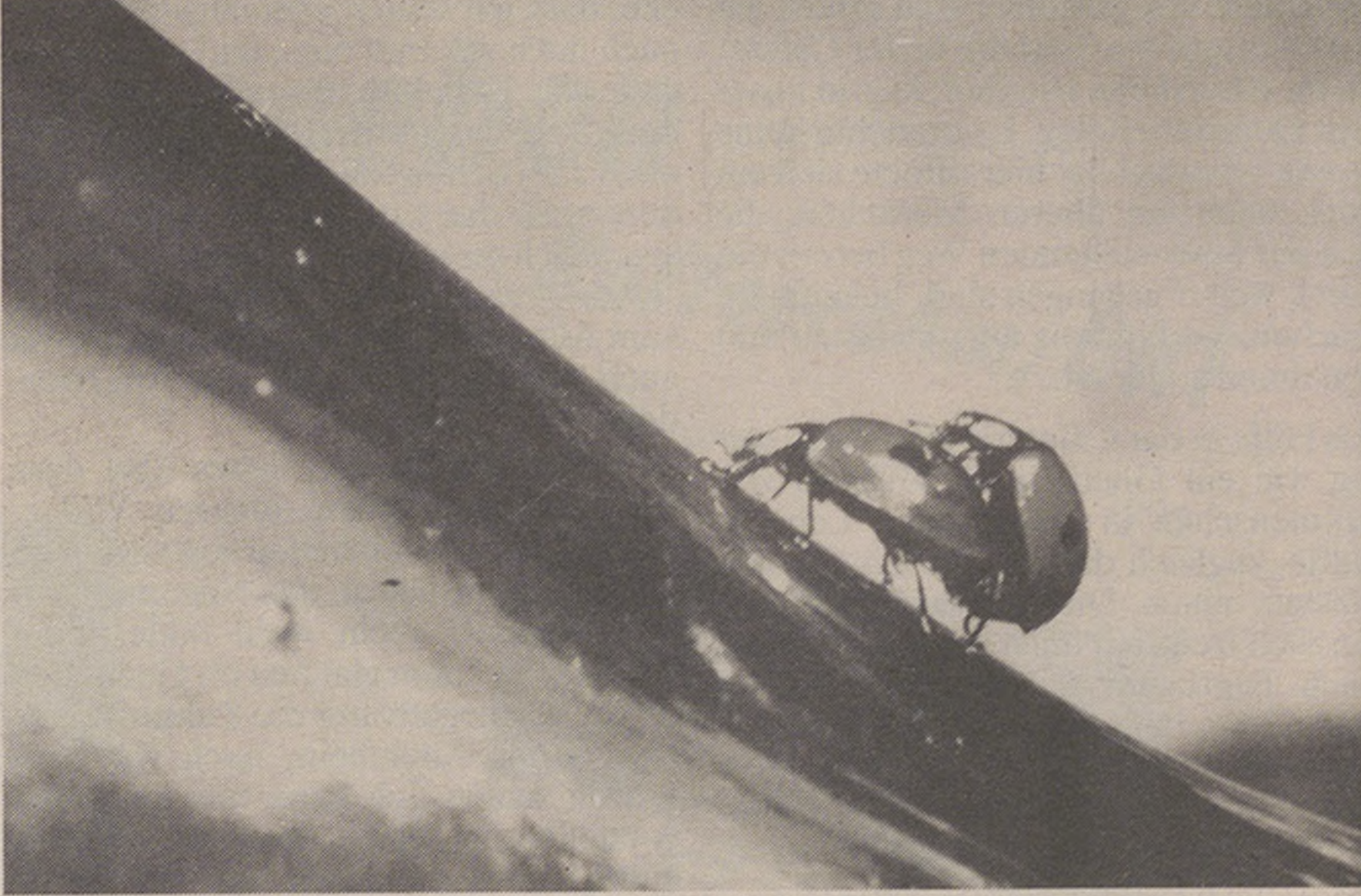
Bild-Nachlese zur «Freizeit-Kunstszene Höngg»



Alice Fehr, Wipkingen
Hinterglasmalerei
Kappelbrücke Luzern im Winter



Lotti Wetter, Höngg
Dosen, «Sparschwein»,
verziert in Lüster-technik



Fredy Pichler, Höngg
Farbfoto
«Hochzeit der Glückskäfer»



Fridi Schloss, Höngg
Muschelpracht in Keramik

Weinland Australien

Weinseminar der Weinkellereien Zweifel & Co., Zürich-Höngg, und Brown Brothers of Milawa, Victoria, Australien



Walter Zweifel — seit einem Jahr im Weinhandel der traditionsreichen Höngger Firma tätig — diskutiert mit Richard Bampffield, Master of Wine der australischen Firma Brown Brothers... wohl über die gemeinsame Liebe zu Spitzenwein aus dem Land der Koala-Bären.

Die zwei traditionsreichen Kellereien Zweifel und Brown Brothers stellten vom 3. bis 5. Februar Australien und seine Weine im Rahmen eines Fachseminars interessierten Gastronomen, Weinhändlern und Privatkunden vor. In der Zweifel-Weinlaube in Höngg erfuhren die Seminar-Teilnehmer, unter welchen klimatischen Bedingungen der Rebbaubau in Australien erfolgt, erhielten eine Übersicht über die wichtigsten angebauten Traubensorten und konnten in einer Degustation die Weine verschiedener Kellereien und Regionen miteinander vergleichen. Als Fachreferenten wirkten **Mr. Richard Bampffield**, Master of Wine, von der Firma Brown Brothers und **Walter Zweifel**. Beide Referenten haben in australischen Kellereien gearbeitet und konnten darum aus erster Hand berichten.

Die australische Weinbautradition geht auf die Gründung der ersten Kolonie im Jahre 1788 in der Gegend von Sidney zurück. Wie auch in Amerika brachten die Siedler vom europäischen Festland ihre angestammten Traubensorten mit, um auch in der Fremde nicht auf einen guten Schluck Wein zu verzichten. Bereits 1820 wurde der erste australische Wein nach England exportiert!

Schnell konzentrierte sich der Weinbau auf die Küstenregionen der südlichen Hälfte des Kontinents. Im Norden herrscht zu tropisches Klima und das Landesinnere ist zu heiss für den Weinbau. Heute stehen auf einer Fläche von rund 70 000 Hektaren (Schweiz 14 000 Hektaren) Reben.

In den vergangenen bald 200 Jahren haben sich einige Hauptweinbaugebiete



Mr. Richard Bampffield und seine farbenprächtige australische Weinpalette hatten eine ebenso aufmerksame wie kritische Zuhörerschaft.

herauskristallisiert: Das **Hunter Valley** nördlich von Sidney mit einem subtropisch-schwülen Klima; **Victoria** mit eher kühl-gemässigten Weinbaugebieten an den Ausläufern der australischen Alpen; **Coonawarra** an der victorianisch-südaustralischen Grenze mit mildem Klima; das relativ warme und sommertrockene **Barossa Valley** nördlich von Adelaide in Südastralien und die westaustralischen Gebiete **Margaret River** (gemässigt Klima) und **Swan Valley** (mediterran). Die Vielfalt von Klimatypen geben den Weinen jeder Region ihren eigenen Charakter und bestimmen,

welche Traubensorten angebaut werden können. So ist Coonawarra und Margaret River bekannt für seine Cabernet Sauvignon-Weine und das Barossa Valley für die Shiraz. Für die Qualitätsweinkelterung werden vor allem Rheinriesling, Sauvignon blanc, Chardonnay, Cabernet Sauvignon, Shiraz und Merlot angebaut. Australien stellt ungefähr viermal mehr Wein her als die Schweiz und exportiert davon 10 Prozent. Vor allem Spitzenweine finden den Weg zu uns nach Europa und in die Schweiz. Sie zeichnen sich alle durch ein intensives Bouquet und einen kräftigen, aber eleganten Körper aus. Vielfach duften sie leicht nach den die Rebberge umgebenden Eukalyptus-Bäumen. Alle werden einige Zeit in Eichenfässchen ausgebaut und sind gut lagerfähig.

Eine der traditionsreichsten Weinkellereien Australiens ist **Brown Brothers of Milawa** im Bundesstaat Victoria. 1889 von John Francis Brown gegründet, ist die Firma immer noch in den Händen der Familie. Die Familienmitglieder Brown sind Rebbaubau- und Kelterungs-



enthusiasten und suchen ständig nach den optimalen Rebbergen und den besten Kelterungsverfahren. Neben verschiedenen Rebbergen in allen Klimagebieten Victorias besitzen sie einen Versuchsbereich auf 800 m ü. M. an den Abhängen der victorianischen Alpen. Hier werden verschiedene neue Rebsorten auf ihre Eignung geprüft und in der eigenen Rebschule geeignete Reben vermehrt. Unter anderem kelterten sie als erste in Australien Wein aus der neuen Traubensorte **Tarrango**.

Die degustierten Weine aus den Traubensorten Semillon, Sauvignon blanc, Shiraz und Cabernet Sauvignon besitzen ein kräftiges Bouquet, sind harmonisch-fruchtig und sind eine Entdeckung wert.

Seit 1985 ist Zweifel & Co. in Zürich-Höngg der **Generalimporteur** der Firma Brown Brothers in der Schweiz und hat die Weine für den Schweizer Konsumenten zugänglich gemacht. Als traditionsreiche Familienfirmen mit eigenem Rebbaubau und Weinkelterung haben Brown Brothers und Zweifel die gleiche Philosophie bezüglich Qualitätswein und Kundendienstleistungen und haben aufgrund der guten Zusammenarbeit dieses gemeinsame Weinseminar organisiert. Neben Brown Brothers vertritt Zweifel & Co. als Australien-Spezialist in der Schweiz auch noch die Kellereien Rosemount Estate, Hunter Valley; S. Smith & Son, Barossa Valley; Evans & Tate und Olive Farm, Swan Valley und Château Xanadu, Ashbrook und Leeuwin Estate aus dem Margaret River Gebiet. Neu dazugestossen ist die Kellerei Matua Valley Wines aus Neuseeland.

Bezugsquelle und weitere Informationen: Zweifel & Co., Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich, Telefon 344 22 11.

Radio DRS und ein Schatten der EG

Grosse Ereignisse, wie etwa der allfällige Beitritt der Schweiz zur Europäischen Gemeinschaft, werfen bekanntlich ihre Schatten voraus, wie man zu sagen pflegt.

Ein anscheinend unerfahrenes Wetterfröschlein bei DRS glaubt, meiner Meinung nach, die Zeichen der Zeit erkannt zu haben, und lässt auf Grund seiner Ortsliste jeden Morgen kurz vor sechs Uhr einen Situationsbericht des Wetters in Europa und, als speziellen Clou, das Wetter rund um das Mittelmeer ausstrahlen, so wie es sich um vier Uhr früh darbietet.

Radiowerkstätten für Jugendliche

Ab November 1990 lancierte die «Kontakt- und Dienststelle der Zürcher Jugendorganisationen VFF» im Rahmen ihrer Kurs- und Projektarbeit elf Radiowerkstätten für Jugendliche.

Neben der Beteiligung an den Schweizer Film- und Videotagen stellte dieses Projekt einen weiteren Schritt im Bereich Medienarbeit dar. Über 80 junge Leute zwischen 15 und 26 Jahren besuchten diese Workshops und gewannen einen ersten Einblick in die Radiowelt. Da nur wenige Angebote im Bereich Medien bestehen, hatten jeweils

viel mehr Jugendliche an den Kursen Interesse als überhaupt teilnehmen konnten. Auch in den Medien hatten die Radiowerkstätten eine grosse Resonanz. Nach dieser erfolgreichen Einführung bietet die VFF — damit sie sich neuen Projekten zuwenden kann — die Radiowerkstätten nun **verschiedenen Bildungseinrichtungen oder in der Jugendarbeit tätigen Institutionen**, wie zum Beispiel Berufsschulen und Jugendtreffs, an.

Interessierte Institutionen melden sich bei der VFF, Telefon 01/362 32 00.

HOTEL SENATOR

Der feine Komfort der gehobenen Standardklasse beim Escher-Wyss Platz

Bar/Restaurant/Boulevardcafé (Sa/So geschlossen)

Frühstücksbuffet à Fr. 15.— Sa/So bis 11.00 Uhr

Spezialarrangements auf Anfrage

Sitzungszimmer/Tiefgarage/Wohnungen mit Hotelservice, monats- wochenweise mietbar.

HOTEL SENATOR
Heinrichstrasse 254/6, CH-8005 Zürich
Tel. 01/272 20 21, Telefax 01/272 25 85



Wir heissen Sie in gemütlicher Atmosphäre herzlich willkommen.

vormittags/nachmittags
Feine Tees, Café, Gipfeli

mittags
Menüs ab Fr. 13.—

abends
Gluschtiges Angebot für den grossen o. kleinen Hunger

Flaschenweine im Offenausschank
Offenes Bier

Schöner Bankettraum bis 50 Pers.

NEU:
ab Februar 1992
montags geöffnet
Montag bis Samstag 8.30—21.00
Sonntag 11.00—21.00 Uhr
(ausgenommen Privatanlässe, mit Reservation bis 23.30 Uhr)

Wie finden Sie uns?
Fussgänger: oberhalb der Migros Kappenhölzweg 9
Autofahrer: ☐ «Im Brühl»
(Direktzugang, nie ☐-Probleme)

Telefon 342 42 36

Country-Festival

Bereits zum achten Mal findet im Schützenhaus Albisgütli vom 14. Februar bis 15. März 1992 das Internationale Country- & Western-Festival statt.

Neben viel Musik einheimischer Stars und ausländischer Grössen bieten die Veranstalter eine Tombola, Country Food und Texas Bar, Schiessbuden, Western Wear Shops und vieles mehr.

Die Absicht ist lobenswert, was mich jedoch irritiert, ist die Tatsache, dass zwei Städte im und am Mittelmeer aufs Festland katapultiert wurden und jeder Logik zum Trotz dort verweilen. Wenn es am Morgen, nach der ersten Runde der Wetterübersicht aus dem Lautsprecher tönt: «...und nun noch das Wetter am Mittelmeer!», dann fehlen die beiden Städte La Valetta und Athen, nicht etwa, weil sie vergessen gingen, was durchaus verständlich wäre — errare humanum est — sondern weil sie eben ins Innere Europas plaziert wurden. Als ob es eine göttliche Gerechtigkeit zu erfüllen gäbe, werden dafür zwei Städte an die Ufer des Mittelmeeres oder des Mare nostrum der Römer verlegt, die, würde man sie dem Festland zuteilen, niemanden stören: Pisa und Venedig. Wer im Sommer das Vergnügen hat, in Pisa den Sehenswürdigkeiten nachzugehen, der hofft vergeblich auf eine kühlende Brise vom Meer her, weil es gar nicht in der Nähe ist, und Venedig als am Mittelmeer liegend zu bezeichnen, würde ungefähr bedeuten, Kopenhagen nicht der Nordsee sondern dem Atlantik zuzuordnen. Es wäre sicher vernünftig, heute schon klare Verhältnisse zu schaffen, damit die Schweiz in Brüssel, wenn die Stunde X schlägt, cum summa laude aufgenommen würde und nicht, des besagten Wetterfröschleins wegen, einen Geographieunterricht absolvieren müsste!

Dante Ansovini

RESTAURANTS NEUE WID

Liebe Gäste...

Wir sind auch während den Zürcher **Sportferien** vom 10. bis 23. Februar und während der **Winterolympiade** vom 8. bis 23. Februar 1992 für Sie da.

Öffnungszeiten während den **Sportferien**:

Dienstag bis Samstag: 11.00—23.00 Uhr

Sonntag: 11.00—18.00 Uhr

Montag: ganzer Tag geschlossen

ACHTUNG...

Schneiden Sie dieses Inserat heraus, und kommen damit zu uns — Sie erhalten dafür einen **Original Irish-Coffee**

An den Wochentagen, während der **Olympiade**, servieren wir Ihnen einen preiswerten **Olympiateller-Lunch** — auf Wunsch mit TV-Übertragung

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 0/271 64 60
Fax 271 66 03

Erdwärmenutzung in der Schweiz

Geothermie (Erdwärme) ist einheimische, erneuerbare Energie und kann, so wie sie in der Schweiz anfällt, auf ökologisch einwandfreie Art zur Raumheizung und Warmwasserbereitung verwendet werden. Das Potential der Möglichkeiten zur Nutzung in der Schweiz ist grösser als allgemein vermutet wird. Dies stellt die **Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz (AVES)** in ihrer soeben erschienenen **Energie-Info** zum Thema **«Umweltfreundliche Erdwärme in der Schweiz»** fest. Die Geothermie könnte dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll sei, die nicht erneuerbaren Importgüter Öl, Erdgas und Kohle ersetzen. Ausserdem erweise sich die Erdwärme als sehr umweltfreundliche Energiequelle, da bei ihrer Nutzung kein CO₂ frei werde. Was die Beeinträchtigung der Landschaft durch die zur Gewinnung notwendigen Anlagen betreffe, sei die Geothermie sogar der Solarenergie in mancher Hinsicht überlegen. Die Energie-Info kann bei der AVES, Postfach 306, 8034 Zürich, kostenlos bezogen werden.

Berufe beim Film

Mit der Beschreibung von 60 Berufen beim Film liegt erstmals aus Schweizer Sicht ein nützliches Handbuch für alle Filminteressierten vor.

Die Berufsbilder sind nach den verschiedenen Phasen der Filmherstellung geordnet: Produktionsvorbereitungen, Dreharbeiten, Nachbearbeitung (Postproduktion), Vertrieb und Kino. Ein Anhang ist den AV-Berufen (Tonbildschau) gewidmet. Rund 100 Schweizer Filmschaffende, -techniker/-innen, -produzent/-innen und Vertreter/-innen aus Kinolndustrie und -gewerbe haben die Berufsbilder verfasst, redigiert und ergänzt. Die einzelnen Bilder sind übersichtlich in die Rubriken «Berufsbeschreibung», «Persönliche Anforderungen», «Berufliche Voraussetzungen», «Ausbildung» und «Arbeitsverhältnisse» gegliedert. Die Beschreibungen sind nüchtern und sachlich, nicht zuletzt, um **keine falschen Illusionen** beim jugendlichen Zielpublikum zu wecken: Die Nachfrage für die meisten Berufe beim Film ist bedeutend grösser als das Angebot.

Als Herausgeber zeichnen der **Verein «Zürich für den Film»**, eine Lobbyorganisation zur Förderung der Zürcher Filmkultur, und der **Schweizerische Verband für Berufsberatung (SVB)**.

Das Buch hat 160 Seiten und kostet Fr. 15.—. Es kann bei der Versandbuchhandlung SVB, Postfach 185, 8030 Zürich 30, Telefon 01/383 77 40, Fax 01/383 88 12 gegen Rechnung und Versandkosten bezogen werden.

Café 225 Tel. 341 62 63
Limmattalstr. 225

Aktive Jungturnerinnen

jugihit 91 und Geräteturntest

(VNA) Einundfünfzig Turnerinnen der Mädchenriege Höngg absolvierten letzte Woche den vom Schweizerischen Turnverband (STV), finanziell unterstützt durch die SBG, angebotenen **jugihit 91**. Mit dem jugihit, der alljährlich einem anderen Sportfach gewidmet ist, wurde dieses Jahr ein Gruppenwettkampf zur spielerischen Erfahrung der **Leichtathletik** angeboten: Mit Dauerlauf, Springen, Stossen und Werfen haben sich alle Teilnehmerinnen ein Abzeichen verdient, und zudem werden sie an der Verlosung eines Reisegutscheins dabei sein.

Fünfzehn Turnerinnen der **Geräteriege**, die seit einem Jahr besteht, stellten sich mit vier Übungsfolgen an verschiedenen Geräten den Kampfrichtern. Von sechs Geräten (Reck, Bock, Boden, Schaukelringe, Stufenbarren, Langbank) durften vier ausgewählt werden. Aller Anfang ist schwer — aber die Mädchen der Jahrgänge 80 bis 83 turnten mit guter Konzentration und erreichten entsprechend gute Noten. **«Test 1 bestanden»** heisst es jetzt im Testausweis, und alle nehmen dies als Ansporn zum Weitermachen.

Leiterin: Vreni Noli



Glückliche Gesichter: Den Geräteturntest 1 haben alle bestanden

wichtigen Bestandteilen des Vereinslebens. Dazu kommt die **Chorreise**, für viele ist sie nicht mehr wegzudenken. Vergangenes Jahr führte der Tagesausflug in eine etwas entferntere Gegend, ins malerische Lötschental, für manche eine Neuentdeckung. Damit das Erlebte und Gesehene auch wirklich von Bestand ist, dafür sorgt jeweils Chormitglied **Gusti Grob**. In seiner gewohnt trafen und humorvollen Art weiss Multitalent Gusti immer wieder durch seine **detaillierten Schilderungen** zu verblüffen. Seine Berichte ergeben regelrechte Nachschlagewerke, die jeweils die verdiente Anerkennung finden. So auch an der jüngsten Generalversammlung anlässlich der Vorlesung seines neuesten Berichtes.

Nach Abnahme der üblichen Geschäfte folgten die Wahl von **Hans Kneubühler** zum neuen **Revisor** sowie die **Wiederwahl des Präsidenten** und des **gesamten Vorstandes**, dessen Mitglieder sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt hatten, sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stellen.

Jahresprogramm des Dirigenten

Dazu äusserte sich Urs Peter Winiger, der sein «Bewährungsjahr» glanzvoll bestanden hat, mit interessanten Zukunftsperspektiven. Er dankte in erster Linie seinem Vater **Edi Winiger** für seine tatkräftige Unterstützung als **Organist** und Probenbegleiter, wie auch insbesondere den Chormitgliedern für die gute Zusammenarbeit und dem stets eifrigen Einsatz. Begeisterte Worte fand er bezüglich der erfolgreichen Aufführungen der «Hirtenmesse» zu Weihnachten, eine Erfahrung, die ihn hätte den **«Himmel spüren lassen...»** Für die Beteiligten ein schönes Kompliment! Die Erfahrungen während seiner jungen Dirigententätigkeit in Höngg, vor allem das **Mitgehen, das Zusammenwirken mit andern Chören im Quartier** und insbesondere mit dem reformierten Kirchenchor, die **Mitgestaltung von Gottesdiensten mit der Jugend-Musikgruppe Heilig Geist** bezeichnete er als fruchtbare Bereicherung im musikalischen Leben des Quartiers, die es weiterzupflegen gilt. Die lobenswerte Öffnung zwischen den beiden Kirchgemeinden in Höngg und die gegenseitige Bereitschaft, gelegentlich auch auf musikalischem Gebiet gemeinsam mitzuwirken, ermöglicht die Realisierung auch aussergewöhnlicher Ziele.

Kurz streifte der Dirigent noch die für das laufende Jahr vorgesehenen Aufführungen, wobei das bestehende Repertoire teils aufgefrischt, teils mit Neuem ergänzt werden soll. Ein **Höhepunkt**

ist am 6. September 1992, dem Festtag zu Ehren des fünfzigjährigen Bestehens der **Pfarrei Heilig Geist in Höngg**, angesagt. Auf diesen Anlass hin wird sich der Chor hauptsächlich der Einstudierung einer anspruchsvollen Orchestermesse von Gounod widmen.

In einer sympathischen persönlichen Geste überraschte der Dirigent alsdann einzelne Chormitglieder mit Dankesworten und einem Präsent für **«spontan geleistete unprogrammierte Gefälligkeiten»**. (PS: Darunter fallen auch die regelmässigen Veröffentlichungen im «Höngger», die auch dank der Grosszügigkeit des Verlegers möglich sind und dem hiermit der Becher weitergereicht sei!)

Ehrungen

Beeindruckend ist immer die grosse Anzahl von Aktiven, die für die wenigsten Absenzen mit einem kleinen Geschenk geehrt werden. Mit einer Verdienst-Anstecknadel für **dreissig Jahre Mitgliedschaft** wurde ausserdem **Marlies Danuser** ausgezeichnet. Bravo! Alle diese Sängerinnen und Sänger bieten Gewähr für den soliden Grundstock und den sicheren Fortbestand des Chors und verdienen Anerkennung! **Weitere Mitglieder sind jederzeit willkommen!**

Erhöhung Kinderzulagen

Die gesetzlich festgelegte Mindestzulage beträgt im Kanton Zürich seit 1984 monatlich 100 Franken für jedes Kind. Damit hat der wirtschaftsstärkste Kanton heute den niedrigsten Ansatz aller Kantone. Der dynamische Industrie-Kanton Zürich möchte deshalb bei Kinderzulagen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit dem Kanton Obwalden gleichziehen. Kantonsrat und Regierungsrat empfehlen den Mindestansatz auf 150 Franken zu erhöhen.

Die Kinderzulageordnungen sind kantonal geregelt und sind eine **zum Lohn hinzukommende Leistung der Arbeitgeber** an ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die **keine Beiträge hierfür zu erbringen** haben. Die Kinderzulage ist eine Sozial-Leistung und wird für jedes Kind vom ersten Tag des Geburtsmonats an bis zum Ende des Monats, in welchem es das 16. Altersjahr vollendet, ausgerichtet. Für Kinder in Ausbildung werden die Zulagen bis zum 25. Altersjahr ausgerichtet.

Generalversammlung Cäcilienchor

Im Beisein von Pfarrer Ciril Berther, Präses des Cäcilienvereins Höngg, konnte Vereinspräsident **Hans Schweighofer** am Dienstagabend voriger Woche die Chormitglieder, einige Ehrenmitglieder sowie offizielle Vertreter der Kirchgemeinde Heilig Geist, darunter Pfarreiratspräsidentin Elisabeth Wunderli und Dr. Jürg Stoffel, Präsident der Kirchenpflege, an der Generalversammlung des Cäcilienchors begrüßen.

(rjb) Dem Präses obliegt jeweils die dankbare Aufgabe der **Aufnahme neuer Mitglieder**, ein Akt, der dieses Jahr erfreuliche Tatsache wurde. Mit Beifall wurden **Genette Balthasar** und **Marlies Vali** in die Chorfamilie aufgenommen. Ein Kandidat, der bereits aktiv die Männerstimmen verstärkt, zieht es vor, vorläufig inoffiziell mitzuwirken — Hauptsache, er macht mit! Mit dem Austritt der langjährigen Mitglieder **Béatrice Bachli** und **Eugen Hangartner** sind leider auch zwei Abgänge zu verzeichnen. Immerhin, der Mitgliederbestand hält sich die Waage.

Jahresbericht des Präsidenten

In seiner Zusammenfassung über das Wirken der Vereinsmitglieder im Laufe des Jahres versetzte der Präsident die Anwesenden selbst in Staunen, als sie vernahmen, wie reichhaltig das verflossene Jahr einmal mehr gewesen ist. Einige Zahlen geben Aufschluss über die rege Tätigkeit, wenn man bedenkt, dass für die insgesamt sieben Aufführungen, worunter drei Orchestermessen, die Mitglieder **sechshundertsechzigmal** zusammengekommen sind...

Zu den **Höhepunkten des Jahres** gehörte zweifellos das Mitwirken zusammen mit den vier weiteren Höngger Chören anlässlich der 700-Jahr-Feier im reformierten Kirchgemeindehaus im letzten Herbst, ein Ereignis, das allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Im weiteren waren die Neu-Einstudierung und die zwei Aufführungen der — textlich und musikalisch recht umfangreichen — tschechischen «Hirtenmesse» in Deutsch von **Urspeter Winiger**, der erst gerade vor einem Jahr den Dirigententaktstock übernommen hatte, war es, der dafür mit Überzeugung hinzureissen und zu begeistern wusste, zusammen mit seinen Sängerin-

nen und Sängern und unterstützt vom gemischten Chor Niederhasli, dem Orchesterverein Höngg und den Solisten wurde daraus ein erstklassiges Ereignis. Das gibt Ansporn, sich an neue Herausforderungen heranzuwagen.

Zu den vielfältigen Aktivitäten eines Chores gehören selbstverständlich auch die **gesellschaftlichen Erlebnisse**. Nebst dem Grillplausch im Sommer sowie dem Samichlaushock im Winter zählt auch die Generalversammlung zu den

Viva la Pizza

Aktuelles im Februar

Unsere Gastgeberin **Jeanette Petermann** freut sich, im Februar ihre Gäste in der Pizzeria zu verwöhnen; im 1. Stock des Restaurants Mühlehalde.

Nebst einer grossen Auswahl an Pizzasorten offerieren wir neu eine ebenso grosse Auswahl an **Spaghetti-Gerichten**.

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 11.30–13.30
18.00–22.00 Uhr
Samstag und Sonntag 18.00–22.00 Uhr
Montag geschlossen

Für Tischreservierungen
Telefon 01-341 70 40

Das Restaurant im Parterre ist jeden Tag geöffnet!

Kinderfreundlich mit Legotisch und Gratissirup

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Bon

Zum Ausprobieren schenken wir Ihnen einen Bon an eine Pizza oder ein Spaghetti-Gericht im Wert von Fr. **3.-** und 2 dl «Montepulciano d'Abruzzo» im Wert von Fr. **5.60**

Einlösbar bis Ende Februar

Mühlehalde
Restaurants · Höngger Zunftstube
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01/341 70 40

Am 4. Februar 1992
begann das Chinesische Jahr.
Mögen im neuen Jahr Ihre nahen
und fernen Reiseträume
in Erfüllung gehen.

Wir wünschen Ihnen viel Glück
im Jahr des Affen.
Markus Niederhauser, Franziska Geissler
und Beatrice Schmid



polo Reisen AG

Ihr Reisebüro in Höngg

Telefon **341 94 00**

Fax 342 48 78
Regensdorferstrasse 3

Gesucht von gesetzterem Ehepaar
das seinen Haushalt verkleinern möchte

3-Zimmer-Wohnung

mit üblichem Komfort.
Offerten unter Chiffre Nr. 1943
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Zu vermieten im Zentrum Höngg

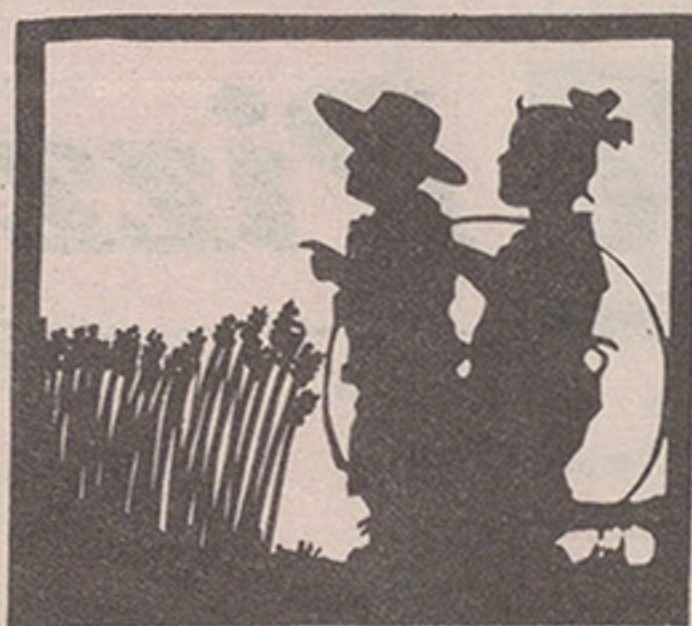
66 m² Laden/Büro

mit WC und zwei Parkplätzen.
Fr. 1400.— p.M., Imbsbühlstrasse 12
Eberle Immobilien
Affolternstrasse 119, 8050 Zürich
Telefon 311 44 48



In der Nähe von Höngg – in Altstetten
Kosm. Pédicure (Fusspflege)
Fusszonenmassage
Psychozonenmassage

Margreth Laubi, ärztl. dipl. Masseurin
Baslerstr. 144, 8048 Zürich
Montag bis Freitag, Tel. 432 92 32



Choscht Brot

Das dunkle, chüschtige Ruchbrot,
der Gesundheit und der Umwelt zuliebe.
Aus reinem Schweizer Weizen aus
naturnahem und umweltfreundlichem Anbau.
Gemahlen und gebacken nach alter Tradition.
Bleibt länger frisch.

Steiner
Bäckerei Konditorei
Confiserie

Höngg Wartau, Limmattalstrasse 276, Tel. 01/341 77 16
Höngg im Dorf, Regensdorferstrasse 15, Tel. 01/341 33 04
Wipkingen, Weihersteig 1, Tel. 01/271 27 20

Höngger Senioren Wandergruppe

Die Tageswanderung im Februar führt in die aussichtsreiche Grenzregion nördlich des Rheins, auf einer wenig bekannten, interessanten Route im Kanton Zürich und ins benachbarte Schaffhausen. Besammlung: Dienstag, 11. Februar, 8.10 Uhr, pünktlich wie üblich beim «Treffpunkt» im Zürcher Hauptbahnhof.

Anreise mit Kollektivbillet auf Gleis 21/22 mit der S5, nach Eglisau. Hier wird der gewohnte, stärkende Kaffeehalt eingeschaltet. Diese Tradition stösst aber immer mehr auf Schwierigkeiten, bereits auf der Dezember-Wanderung mussten die Höngger Senioren dies erfahren. Viele Gaststätten öffnen am Vormittag erst um 10.00 Uhr, noch später oder sind am Dienstag geschlossen. In Eglisau zeigt sich folgende Situation: Hotel-Restaurant Bahnhof ist erst nach 10.00 Uhr offen, Gasthaus Rheinfels hat Wirtesontag und der Gasthof Krone öffnet erst um 11.00 Uhr. Das Restaurant Metzgerhalle ist deshalb bis 9.40 Uhr mit regelmässigen Gästen voll ausgelastet. Die Wirtin ist jedoch bereit, die Höngger Gruppe um 9.45 Uhr zum Kaffeehalt zu bedienen und empfiehlt in der Wartezeit eine halbstündige Besichtigung des hübschen, historischen Städtchens oder der sehenswerten Kirche mit den spätgotischen Fresken.

Vom Bahnhof Eglisau aus geht die Wanderung die prächtige Baumallee hinunter zum Rhein, durch die Unterführung über die Brücke zum malerischen, mittelalterlichen Städtchen zum oben erwähnten interessanten kurzen Rundgang. Anschliessend soll die verdiente, wärmende Kaffeepause gehalten werden.

Nachher geht die Tour vorerst in westlicher Richtung an prächtigen Riegelbauten, dann an neuen Wohnhäusern vorbei. Nordwärts steigt nun der Weg im Zickzack gemächlich zum **Galgenbuck**, einer einstigen Richtstätte, hinan. Immer mehr weitet sich der Ausblick rheinabwärts und ins Rafzerfeld. Dem Eggberg entlang, auf einem Feldsträsschen wird die Kantonsgrenze ZH/SH überschritten, und weiter gehts an einer Solarstation vorbei gegen die bewaldete **Honegg**. Da oben erfreut eine weite,

schöne Aussicht. Der Wanderweg zieht sich am Waldrand entlang, leicht auf und ab über eine fruchtbare Hochebene mit weiten Feldern und Wiesen bis hin zum **Hurbig**, einer bewaldeten Hügelpuppe. Ein Waldpfad leitet hinunter zu einer neuen Wohnsiedlung am Sonnenhang und weiter hinab zur **Kirche Buchberg**, wo eine grossartige Aussicht auf die romantische Rheinlandschaft, zum Irchel, ins Flaachtal und ins Weinland zu bewundern ist.

Die markante Kirche ist nach dem schweren Brand im November 1972 wieder recht sinnvoll, einfach und gediegen aufgebaut und eingerichtet worden. Der schlichte Kirchenraum strahlt dennoch eine frohe, ja festliche Atmosphäre aus. Als besonderen Schmuck darf der 6teilige Wandteppich erwähnt werden, der die sechs Schöpfungstage nach Genesis 1 darstellt.

Nach längerer, behaglicher Mittagsrast im «Sternen» wird die Wanderung auf der Dorfstrasse gegen Westen bis zu den letzten Häusern von Buchberg fortgesetzt. Bei einem beinahe verlandeten Waldweiher geht es in südlicher Richtung, vorerst dem Waldrand entlang, bald in ein wild-romantisches Tobel hinunter und schliesslich auf einem Waldsträsschen gegen die ausgedehnten Rebberge hin. Nun beginnt der sogenannte **Weinweg**, der sich hier gegen Westen zwischen Waldrand und Reben dahinzieht und später in weitem Bogen ein tiefes Tobel umgeht. Bald gelangt die Gruppe zu einer Aussensiedlung von Eglisau mit manchen neueren Häusern. Besonders fällt das vor zirka zwei Jahren erbaute, schöne, grosse Altersheim auf. Durch das alte Städtchen geht es hinauf zur Bahnstation. Eventuell reicht es hier zu einem kurzen Halt im Hotel-Restaurant Bahnhof. Rückfahrt mit der S 5 um 16.52 Uhr nach Zürich-Oerlikon — Ankunft in Höngg 17.17 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit, diese Wanderung nach dem Mittagshalt in Buchberg abzuschliessen, mit Bus und Bahn nach Eglisau zu fahren und dort wieder die Gruppe zu treffen. Eine abwechslungsreiche, interessante, zirka 3 1/2-stündige Winterwanderung steht bevor.

Ernst Aerne, Wanderleiter

Jahresschluss-Essen — Spitex privat

Zusammen mit den Vorstandsmitgliedern treffen sich die zahlreichen Mitglieder der **Spitex-Familie Höngg** einmal im Jahr zum traditionellen Jahresabschluss-Essen. Tagtäglich gehen Gemeindefrankenflegerinnen- und Pfleger, Hauspflegerinnen und Haushilfen im blauen Haus im Höngger Markt, an der Limmattalstrasse 186 ein und aus oder sind unterwegs zu ihren Patienten. Das erlaubt jeweils nur flüchtige Begegnungen untereinander, wenn überhaupt. Deshalb ist es sehr wichtig, einmal im Jahr gemeinsam zusammenzusitzen und Gelegenheit zu bekommen, sich näherkennenzulernen, die Möglichkeit zum Gedankenaustausch zu bekommen.

(rjb) Mit Freude konnte der **Präsident, Dr. Luzi von Rechenberg** am vergangenen Wochenende an die vierzig Anwesende, die alle drei im Zentrum vereinigten Dienstzweige vertreten, begrüßen. Das diesmal von der Abteilung Krankenpflege bestens organisierte und hervorragende Nachtessen war dieses Jahr insofern von besonderer Bedeutung, als es von einer wichtigen Personalveränderung geprägt war.

Unsere Leser wurden bereits Ende vergangenen Jahres über die Ablösung von **Susi Tüscher** als Vermittlerin der Hauspflege informiert. In seiner gewohnt unkomplizierten und spontanen Art verdankte und verabschiedete der Präsident die verdiente langjährige Mitarbeiterin nun auch offiziell. Sie wurde überdies von allen Seiten noch reichlich mit Blumen und anerkennenden Worten bedacht. Ein Beweis der allgemeinen Wertschätzung, auch seitens ihrer persönlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Anschliessend wurde ihre Nachfolgerin, **Margrit Lüthi**, die bereits seit anfangs Januar die Vermittlung der Hauspflege in Höngg übernommen hat, offiziell vorgestellt. Für verdienstvolle, langjährige Mitarbeit in der **Hauspflege** konnten **Rosmarie Volz, 15 Jahre** und **Gabriela Brülisauer, 10 Jahre** geehrt werden.

Es ist gewiss ein besonderer Verdienst, das nicht immer leichte Tagewerk zu erfüllen, das die Spitex-Dienste erfordern. Jene, die sich für diese Tätigkeit entschieden haben, können der Wertschätzung ihrer verantwortungsvollen Arbeit gewiss sein. Die Bereitschaft pflegerische, haushalterische und organisatorische Dienstleistungen zu verrichten, die darüber hinaus noch viel persönliches Engagement erfordern und die Begabung, auf die vielfältigsten individuellen Bedürfnisse ihrer Schützlinge einzugehen, erlaubt vielen Bezüglern, in ihrem eigenen Zuhause im Quartier Patient sein zu dürfen. *Dank ihrem kompetenten Einsatz ist es möglich, dass in Höngg seit über zwei Jahren ein gut funktionierendes Spitex-Zentrum betrieben werden kann.*

tv repariert
01-431 25 00

TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessenanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/341 33 88 auch abends

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

ES IST IHR RECHT STEUERN ZU SPAREN

die gebundene Vorsorge macht es möglich

PROFITIEREN SIE
verlangen Sie eine persönliche Offerte

V. Krampera, Vorsorgeberater
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368
Tel. 341 12 97, 261 2150, Fax: 252 86 03

Sonntagsführungen im Zoo

Treffpunkt jeweils um 9.30 Uhr in der Regenwaldhalle im Hauptgebäude. Dauer zirka 45 Minuten. Die Führungen finden bei jeder Witterung statt.

Nächste Führung: Sonntag, 9. Februar
Seehunde/Fischotter: Leben im Wasser

Wechsel im Vorstand

Der Männerchor Höngg hat an seiner Generalversammlung vom 24. Januar den Vorstand teilweise neu besetzt.

Präsident **O. Maag**, Vizepräsident **F. Brunner** und Bibliothekar **S. Rähmi** wurden mit Applaus in ihren Ämtern bestätigt. Rücktritte lagen vor von **F. Brunner** als Aktuar, **K. Marugg** als Bibliothekar und **E. Zingg** als Kassier. Sie durften für ihr Wirken Dank und Trank vom Chor entgegennehmen. Erwin Zingg wurde zudem für seine langjährige effiziente Tätigkeit mit einem Zinnbecher geehrt und vom Präsidenten mit launigen Worten aus dem Vorstand verabschiedet. Neu in den Vorstand wurden gewählt **F. Wanzenried** als Kassier, **U. Kobe** als Aktuar, als Beisitzer konnte **B. Grimbühler** gewonnen werden.

Der junge Chorleiter **Christian Schmidt**, der einstimmig und mit Beifall wiedergewählt wurde, ist nun ein Jahr beim Männerchor tätig, und die Sänger sind sehr zufrieden mit seiner Probenführung. Er kennt seine Pappenheimer schon sehr gut und weiss sie immer wieder mit einem guten munteren Spruch zu nehmen und in Schwung zu bringen. Das dürfte auch der Grund sein, dass ein vorerst befürchtetes Generationenproblem ausblieb, mitgeholfen hat sicherlich auch die in den beiden vergangenen Jahren eingetretene **Verjüngung des Chores**. Die Mitglieder hoffen, dieser Trend werde weiterhin anhalten, was noch sehr fehlt sind **erste Tenöre**, da wäre noch ein dankbares Wirkungsfeld für Männer des hohen C, wenn sie sich entschliessen könnten, dem Chor beizutreten. Das Jahresprogramm 1992 wurde denn auch in diesem Sinne darauf ausgerichtet.

So wird das **Muttertagskonzert** in Höngg und Wipkingen, bei dem auch der Frauenchor Höngg und der Akkordeonorchesterverein Zürich unter der Leitung von **Körner sen.** mit dabei ist, beschwingte Melodien aus Operetten bringen. Einer langjährigen Tradition entsprechend wirkt der Männerchor wieder im **Muttertagsgottesdienst** in der Kirche Höngg mit. Einen ganz neuen Versuch wagt er mit einem **Singwochenende** am 4./5. April, einer Idee des Chorleiters, wo sich alle intensiv mit der gesanglichen Weiterbildung wie Stimmbildung, Gehörschule, Atemtechnik, Ausdruck, Sprache usw. beschäftigen wollen. *Hierzu sind auch Nichtmitglieder, die sich dem Gesang zugetan fühlen, herzlich eingeladen.* Nähere Auskünfte erteilt der Präsident **O. Maag**, Telefon 341 26 95, gerne. Im weiteren Jahresprogramm stehen noch eine **Sängerfahrt** und verschiedene Anlässe in kleinem Rahmen an. Bei dieser bunten Jahrespalette ist zu hoffen, dass die Vereinstätigkeit auch im kommenden Jahr wieder fruchtbar sein wird.

20 Jahre Schränkemontage
Fachteam

Umzüge
bis 4 Zimmer Fr. 120.—
pro Std. (Auto und 2 Mann)
Tel. 341 83 55
Sperrgutabfuhr
Fr. 55.— p/Std.

Astrologisch-psychologische Beratung (SFER)

- Fragen über persönliche Entwicklung
- Berufswahl
- Familienbild, auch geeignet als Erziehungshilfe
- Bachblüten
- Metamorphose (Pränatal Therapie)

Weitere Auskünfte:
Telefon 01/840 32 26

Wir suchen **dringend** für eine Sekretärin

1 1/2- bis 2 1/2-Zimmerwohnung

(Mietzins bis maximal Fr. 1200.—)

Bitte melden bei
Zweifel Pompy-Chips AG
Frau R. Lieberherr, Telefon 344 22 11

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 311 59 22
oder Telefon 311 95 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Seit Wochen

...

war er im Dorf zu sehen: Der freundliche Schneemann mit dem fröhlich flatternden Halstuch — mit den Osterhasen und den gefärbten Eiern zu Füssen — einen prächtigen Sommerstrauss im Arm und auf dem Kopf die Weingelte mit den saftigen Trauben... Und in Scharen sind sie dann auch seiner Einladung gefolgt: Alt und jung haben am vergangenen Samstag den grossen Saal im Kirchgemeindehaus bis auf den letzten Platz belegt.



Angesagt war der **Heimatabig der Trachtengruppe Hönegg**. Unter dem Motto: «Mir singend und tanzend dur d'Jahreszeiten» haben sich die verschiedenen Gruppen vorgestellt: Der Schneemann — Wahrzeichen des **Winters** — wurde besungen und betanzt, musste aber bald dem **Frühling** mit den Osterhasen Platz machen. Hier haben sich in schöner Art Chor, Kinder- und Seniorentanzgruppe zum Thema zusammengefunden. Der **Sommer** im Mittelpunkt des ersten Programmteiles gab der Kindertanzgruppe die Gelegenheit, die «60 Jahre Hönegger Trachtelüt» zu ehren. Geehrt mit guten Worten und Blumengrüssen durch die Präsidentin **Margrit Jenny** wurden vier Mitglieder aus der Gründerzeit. Aus den Reihen der Gäste waren Gratulantinnen aus dem Limmattal auszumachen; diese Trachtenleute haben vor zehn Jahren mit Rebstöcken den Grundstein zum Hönegger Trachten-Rebberg gelegt. Sie konnten mit Freude zur Kenntnis nehmen, dass das Jubiläumsgeschenk gut gedeiht und bereits ein begehrter Tropfen ist...

Lebhafte Bilder vom grossartigen Heimatabig der Trachtengruppe Hönegg. Nicht nur eine stolze Riege Tänzerinnen und Tänzer, Sängerinnen und Sänger — auch eine muntere Nachwuchsschar zeugt von der Lebendigkeit des Schweizer Brauchtums, ebenso wie der Heimattheater-Einakter «d' Himmelflue Erbe».

Mit grossem Beifall sind die Darbietenden für das schöne, abwechslungsreiche Programm bedacht worden, doch trotz Rufen nach Zugabe musste der Vorhang fallen, denn was wäre ein Chränzli ohne **Wirtschaft** und **Tombola**? Für die Wirtschaft mit ihrem wunderschönen Kuchenbuffet und die farbenprächtige Tombola mit den vielen selbstgefertigten Preisen aus geübten Händen ist die Trachtengruppe berühmt. So war denn die Pause schnell vorbei und Vorhang auf für das von vielen erwartete und von vielen heissgeliebte **Theater**!

Mit dem Einakter von **Toni Husistein**, bearbeitet von der Spielleiterin **Silvia Dreher**, sind die schauspielerischen Hönegger Talente zum Zug gekommen und haben dem Lustspiel «d' Himmelflue Erbe» zum vollen Erfolg verholfen. Ein leichtes Spiel dann für die **Tanzkapelle «Waldhüsi»**, die animierten Gäste am fröhlichen Feste bis gegen den Morgen hin auf die Tanzbühne zu bringen...





Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich

(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER



R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

Bruder & Zweifel Gartenbau

Jetzt aktuell:

- Schneeräumungen
- Winterschnitt an Stauden
Sträuchern und Bäumen

Limmattalstrasse 133, 8049 Zürich

Telefon 077/77 15 43

von 7.00 bis 18.00 Uhr



RÜTIHOFSTRASSE 21
TELEFON 341 00 14
8049 ZÜRICH-HÖNGG

AEROBICS FÜR TEENAGERS

(12 BIS 17 JAHRE)

GYMNASTIK IM «DISCO-FEVER»
MIT HIP-HOP, RAP, FUNK
UND TECHNO-MUSIK

FREITAG: 17.30 BIS 18.20 UHR

BEGINN: 28. FEBRUAR 1992

KURS: 10 MAL FR. 110.—



Doris Bischof

MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmattalstr. 193, Zürich-Höngg

Tel. 342 03 43



Wir suchen für den Spätsommer 1992
für folgende Berufe

Lehrlinge: Automechaniker Automonteur Ersatzteilverkäufer

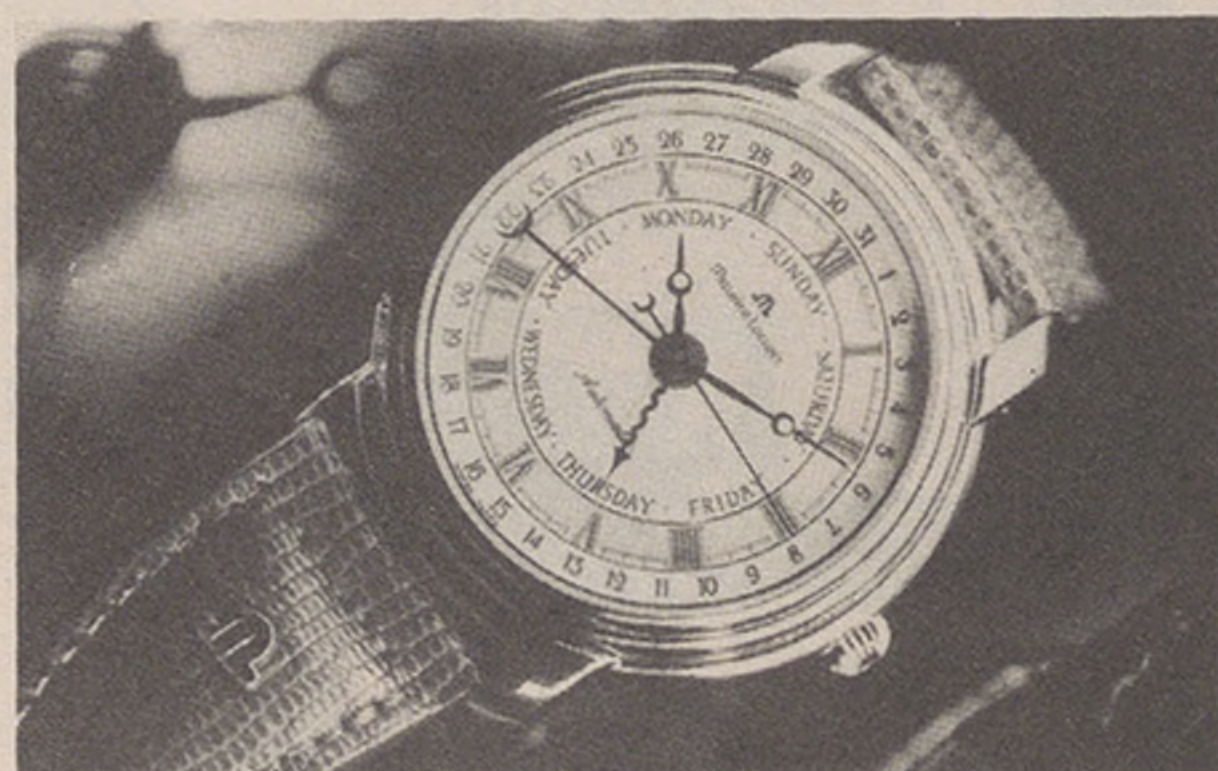
Komm zu uns in unser aufgestelltes Team,
in einen Betrieb, der Dir etwas mehr bietet!

- z.B. — modernste Test- und Diagnose-Geräte
— interne und externe Schulung
— EDV-organisierter Arbeitsplatz
— und dazu 3 Automarken, bei denen
die Zukunft schon begonnen hat.

Interessierst Du Dich? Dann komm doch für
eine oder zwei Wochen zum Schnuppern.
Unser Herr J. Keller erwartet Deinen Anruf:
Telefon 01/432 24 10

JH Keller AG
Zürich

Vulkanstr. 120, 8048 Zürich, Tel. 01/432 24 10



Ref. 27294-5321: Automatisches Werk,
Goldplaque, wasserdicht, Tag-
und Datumsanzeige, einzeln nummeriert

Maurice Lacroix
OF SWITZERLAND

UHREN-BIJOUTERIE

WEIER

Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Tel. 01/341 54 50

Montag
geschlossen

Wir sind ein Offset-Druckereiunternehmen mit 50 Mitarbeitern in
Zürich-Wipkingen (5 Min. bis Schule KV, 10 Min. bis Gewerbeschule) und suchen auf Lehrbeginn August 1992:

KV-Lehrtochter

Ein fröhliches, aufgewecktes und interessiertes junges Fräulein mit
Sek.-Abschluss findet in unserem Betrieb gute Aufnahme im 10köpfigen
Büro-Team, umfassende Ausbildungsmöglichkeiten in allen kaufmänni-
schen Belangen und einen freundlich eingerichteten Arbeitsplatz samt
Personal-Computer.

Offsetdrucker-Lehrling

Einem aufgestellten, zielstrebigem jungen Mann bieten wir die Möglich-
keit, den Beruf des Offsetdruckers zu erlernen. Freude an der Technik,
Fortbessern und präzise Arbeitsweise sind ideale Voraussetzungen, um
diesen vielseitigen und zukunftsgerichteten Beruf zu erlernen.
Unser Herr R. Schön bzw. Herr R. Spigir vermittelt Bewerbungen für
diese beiden Lehrstellen gerne einen Einblick in die grafische Branche
und in die anspruchsvolle Tätigkeit der kaufmännischen und fach-
technischen Mitarbeiter in unserem Betrieb.

Neidhart + Schön AG
Dorfstrasse 29 Postfach
CH-8037 Zürich
Telefon 01-272 77 00

NEIDHART + SCHÖN DRUCK

TEPPICH BIAGGI

Neu eingetroffen

Teppich- Resten

laufend 50-70% billiger

TEPPICH BIAGGI

Zentrum Tel. 840 50 26
8105 Regensdorf

- Gratis-Auslieferung
- Verlegeservice

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Einladung zum Senioren-Nachmittag mit gratis Kaffee Tee und Kuchen

Thema:

Wie schütze ich mich vor Gewalt?

Referat von

Herbert Mohr,

Leiter der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle
der Stadtpolizei

anschliessend besteht die Möglichkeit
zur Fragestellung an den Referenten und an
Kantonsrat Laurenz Styger, SVP

Gesprächsleitung:

Marina Garzotto, SVP

Restaurant Schweighof

Schweighofstrasse 232, 8003 Zürich
(Bus Nr. 32 und 89 bis «Friesenbergstrasse»)

Donnerstag, 13. Februar 1992
14.30 Uhr bis ca. 17 Uhr

Es spielt für Sie das Handorgelduo vom Zürichberg.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP Kreispartei 3. Die Präsidentin: Marina Garzotto



SVP
der Stadt Zürich

Steuererklärungen 1992 — für wen?

Kleines Team berätet und erledigt alle
Steuerangelegenheiten für Sie
(unterschriftsfertig im Doppel)

Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause
(auch abends)

Telefon 271 83 23 (9-12, 14-17 Uhr)
Mike E. Isler und René Steiner

TRISAG AG Treuhand, 8031 Zürich
Langstrasse 213, b/Limmatplatz

Zu vermieten

Atelier für stillen
Beruf 36 m² mit
Telefon, WC.
1. April 1992
Telefon 341 81 27

Zu verkaufen runder

Auszugs- Tisch

mit Mittelfuss (Säul-
enfuss) mit
6 bequemen Stühlen
(Louis Philippe)
wunderschön
massiv verarbeitet
günstiger Preis.
Tel. 057/33 44 82
über Mittag oder
abends

Kinder- krippe

des Frauenvereins
Höngg.

tanked doch au
an aus!
unser Spendenkonto
SKA 48 892-20

Per sofort zu
vermieten an der
Rebbergstrasse
möblierte

1-Zimmer- wohnung

an Wochenaufent-
halter. Fr. 600.— inkl.
Telefon 342 13 30

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Zürich-Höngg

Vermietung von 300 m² Lagerraum

(Höhe 3 m, Bodenbelastung 2000 Kg)
an der Regensdorferstrasse 20
8049 Zürich

Anlieferung optimal möglich, denn
es besteht

- direkte Zufahrt für Lastwagen
- separater Eingang
- Rampenhöhe Ein-/Auslad direkt in
Lageraum

Preis pro m²: Fr. 165.—
inklusive Nebenkosten

Der Lagerraum kann ab Februar 1992
gemietet werden.

Interessenten melden sich bitte bei:
Zweifel & Co. AG
Herrn P. Zweifel
Telefon 01/344 22 11

Schutz vor Einbruch

Einbau von einbruchsicheren Tribloc-Schlössern.
Montieren von Sicherheitsrosetten, abschliess-
baren Fenstergriffen usw.

Rufen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.

JOS. BERCHTOLD AG ☎ 341 23 00
Schreinerei • Innenausbau • Fensterbau
Naglerwiesenstrasse 2 • 8049 Zürich

Wir reparieren auch Schäden an Türen, Fenstern und Möbeln
prompt, fachgemäss und preiswert.

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Pattsituation bei der Wahl eines Mitgliedes in den Waisenrat und engagierte Diskussionen über den Bau eines Unterwerkes des EWZ auf dem Kasernenareal. Und Zustimmung zum Bau des Schulhauses Rütihof.



Im mit roter Farbe erneut beschmutzten Rathaus eröffnete die Ratspräsidentin die heutige Doppelsitzung des Gemeinderates.

In einer Fraktionserklärung der CVP wurde die Schliessung des Platzspitzes als eine politisch mutige und sachlich richtige Entscheidung bezeichnet. Die CVP würde nicht der Illusion unterliegen und die Meinung vertreten, die Drogenprobleme in Zürich seien mit dieser Schliessung gelöst. Die Verhinderung einer offenen Drogenszene ist und bleibt nur ein wenn auch wichtiges Mosaiksteinchen im Rahmen einer gesamtheitlichen Drogenpolitik. Die Bereitschaft in den Gemeinden sei klar gestiegen, sich um die eigenen Drogenabhängigen zu kümmern.

Vorwürfe musste sich Stadträtin **Emilie Lieberherr** parteilos in einer Fraktionserklärung der AL/FraP gefallen lassen. Eine liberale, humanitäre und gleichzeitig ordnungspolitisch diktierte Drogenpolitik schliessen sich aus. Wie lange die Vorsteherin des Sozialamtes eigentlich noch warten und zusehen wolle, wie ihre sorgfältig aufgebauten sozialen Einrichtungen kaputt gehen, wurde sie gefragt. Niemand von uns könne den drohenden Zusammenbruch der Aids-Prävention in der Drogenszene verantworten. Ausgerechnet die AL/FraP-Fraktion kritisierte die Gewalttätigkeiten in unserer Stadt und machte dem Stadtrat schwere Vorwürfe. Der Stadtrat würde gut daran tun, nächstens einen Kurs über die Entscheidung von Gewalt zu besuchen. Es sei doch klar, dass die Schliessung des Kanzeischulhauses die Jugendlichen auf die Strasse treibe, denn es hätte doch bestimmt niemand erwartet, dass nach der Schliessung des Kanzeischulhauses Totenstille herrschen würde in unserer Stadt.

Mit der Verabschiedung von **Peter Cerliani FDP**, der seinen Rücktritt nach zehnjähriger Ratszugehörigkeit eingereicht hat, wandte sich der Rat den eigentlichen Ratsgeschäften zu.

Interessant wurde die Ersatzwahl um das Amt einer Waisenrätin. Zur Wahl stellten sich **Erika Mägli SP** und **Rita Sulser FDP**, beide Kandidatinnen erreichten 56 Stimmen, sodass ein weiterer Wahlgang notwendig wird. Zur Abklärung des genauen Wahlvorganges wurde die Wahl vertagt.

Diskussionsstoff lieferte die Weisung von Sparmassnahmen der Stadt über die **Verbilligung von Monats- und Jahreskarten des Verkehrsverbundes**. **Karl Kübler EVP** berichtet aus der Kommissionsarbeit und weist auf die sehr prekäre finanzielle Situation der Stadt Zürich hin. Eine Verbilligung koste die Stadt 15 Mio. und dies könne man sich heute schlicht und einfach nicht (mehr) leisten.

Jon Nuocla SP als Sprecher der Minorität ersuchte den Rat, dieses Geschäft abzulehnen. Einmal mehr würde es die Ärmsten treffen, die auf eine Verbilligung angewiesen wären. Nach meh-

renen Votanten und längeren Diskussionen überwies der Gemeinderat die Weisung mit 86 zu 18 Stimmen dem Stadtrat. Das Volk wird in einer Volksabstimmung über dieses Geschäft entscheiden müssen, ob es hinter den Sparbemühungen seines Parlamentes steht.

Umstritten war auch die Vorlage über den Bau eines Unterwerkes des EWZ auf dem Areal des Zeughauses. Das im Jahre 1914 erbaute Unterwerk des Elektrizitätswerkes, am rechten Sihlufer zwischen Sihlbrücke und Stauffacherbrücke gelegen, dient der Stromversorgung eines Teiles von Aussersihl zwischen der Lagerstrasse, der Langstrasse, dem Helvetiaplatz, dem Zweierplatz, der Werdstrasse und der Sihl. Ausserdem versorgt es kleinere Gebiete in der Umgebung der Brandwache (Kreis 3) sowie zwischen dem Bahnhof Selnau, der Sihl, der Tunnelstrasse, dem Tessinerplatz und der Tödi strasse in den Kreisen 1 und 2. Das Werk erreichte Mitte der siebziger Jahre die Belastungsgrenze.

Das Projekt sieht vor, das ganze Bauwerk im Zeughausareal entlang des Zeughauses 2 so zu erstellen, dass nach Abschluss der Arbeiten keinerlei Hochbauten die Wiederherstellung des Hofraumes beeinträchtigen werden. Der Zugang zum Unterwerk erfolgt zu diesem Zweck durch das Zeughaus 2, von welchem ein verhältnismässig kleiner Grundflächenanteil von rund 260 m² für die Unterbringung der Lüftungseinrichtungen und einiger Nebenbetriebe beansprucht wird.

Trotz Opposition von linker Ratseite überwies der Rat das Geschäft mit 65 zu 34 Stimmen dem Stadtrat. Die Kosten von 65 Mio. werden ebenfalls vom Volk bewilligt werden müssen.

Interessant aus Höngger Sicht wurde die Vorlage über den Bau des neuen Schulhauses Rütihof.

Das Rütihofquartier liegt an der Stadtgrenze gegen Oberengstringen und hat in den letzten Jahren eine intensive Wohnbautätigkeit erlebt, die noch weiterhin andauert. In der Gesamtplanung der Volksschulhäuser ist für das Gebiet «Rütihof» in Höngg ein Primarschulhaus vorgesehen. Über das in der Bauzone gelegene Land wurde im Auftrag des Stadtrates ein Richtplan erstellt, in dem auch der Standort für eine Schulhausanlage festgelegt wurde. Schon 1974 hatte der Stadtrat auf den Antrag der Zentralschulpflege ein Raumprogramm für ein Schulhaus im Rütihof beschlossen (StRB Nr. 2102/1974).

Dr. **Peter Stähli SP** als Kommissionspräsident berichtete aus der Arbeit der beratenden Kommission. Die Kommission hätte die Bedürfnisse sehr genau und gründlich abgeklärt und das vorliegende Projekt in allen Teilen als gut beurteilt.

Die relativ hohen Baukosten von 40 Mio. seien gerechtfertigt, denn das Schulhaus diene auch dem Quartier für kulturelle Bedürfnisse und den Sportvereinen des Quartiers.

Da aus der Bevölkerung über den Zufahrtsweg Opposition angekündigt wurde, reichte die Kommission ein Postulat ein, damit die Zufahrt über die Frankentalerstrasse erfolgen kann. **Jean E. Bollier FDP** und **Ulrich Weidmann CVP** hatten dennoch einige Kritiken an der Vorlage anzubringen. Vorallem die hohen Baukosten (siehe Tabelle unten)

Taxi Jung
271 11 88

- Ihr Quartiertaxi
- Tag + Nacht
- Flughafenzubringer
- Kurierdienst
- Gutscheine

wurden bemängelt, und auch die Art des Vorgehens bei der Planung sei nicht über alle Zweifel erhaben gewesen, wurde kritisiert. **Hermann Aebi LDÜ/EVP** seinerseits kritisierte seine Vorredner und bemerkte, dass die ganze Schulanlage aus Quartierbedürfnissen entstanden seien.

Mit 91 zu 1 Stimme überwies der Rat die Vorlage an den Stadtrat. Auch dieses Geschäft muss dem Volk zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Rat nahm nun die an der letzten Sitzung unterbrochene **Beratung über die Kompetenzerweiterung der GPK** auf. Die Sitzung wurde um 22.30 Uhr geschlossen.

Neu in Zürich-Höngg

COMPACT DISCS — aus allen Sparten übersichtlich präsentiert.

RCI Musik- & Computer AG
Limmattalstrasse 229 beim Zwielfplatz
8049 Zürich · Telefon 01/342 00 55

Überdurchschnittliche Umsatzsteigerung

Mit einer Steigerung um 7 Prozent, bei einem Umsatz von 200 250 093 Franken im Jahr 1991 (Vorjahr 187,4 Mio.), erzielt das Einkaufszentrum Letzipark wiederum einen überdurchschnittlichen Zuwachs.

Mit insgesamt 303 Verkaufstagen lag der durchschnittliche Tagesumsatz bei 660 089 Franken, der Quadratmeterumsatz erreichte bei 26 150 m² Verkaufsfläche einen Durchschnitt von 7657 Franken.

Die 66 Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe erwirtschafteten diesen Gesamtumsatz trotz der Beeinträchtigung durch die Bauarbeiten entlang der Badenerstrasse, trotz des grossen Umbaus der Shell-Tankstelle an der Hohlstrasse und trotz des gravierenden Handicaps von nur einem Abendverkauf pro Woche.

Ein bedürfnisorientierter Mietermix mit zahlreichen Dienstleistungsbetrieben, die zentrale Lage mit genügend Parkplätzen und die in diesem Jahr nun abgeschlossene, gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr sind einige der Gründe für diesen Erfolg. Einen grossen Anteil hat auch das Konzept des Einkaufszentrums mit hohem Erlebniswert und die aufwendigen, sorgfältig erarbeiteten Veranstaltungen in der Mall, als frei zugänglichem, öffentlichem Raum.

Schweizerischer Bankverein Höngg präsentiert: Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Aktienmarkt Schweiz

Neue Höchstkurse sind in den von uns seit längerer Zeit empfohlenen Titeln SMH PS, SIG PS (aktueller Kurs: Fr. 190.—, empfohlen am 23. Dezember 1991 bei Fr. 138.—) und Bobst PS zu vermeiden. Alle drei Firmen zeigen sich trotz rezessivem Umfeld in bester Verfassung und dürften auch 1992 überdurchschnittliche Resultate bringen. Der Maschinenbauer SIG vermeldete zudem den von uns erhofften Umtausch der PS in Inhaber-Titel und beantragt der kommenden GV eine Dividendenerhöhung. Bei SIG PS empfehlen wir, die Gewinne zu realisieren. SMH PS und Bobst PS bleiben weiterhin kaufenswert. Für den Gesamtmarkt erwarten wir für die nächsten Wochen eher eine Seitwärtsbewegung. Mittel- und längerfristig sprechen wir dem Schweizer Aktienmarkt vor dem Hintergrund sinkender Inflation und Zinsen sowie einer erwarteten Konjunkturerholung ab Mitte 1992 einiges Kurspotential zu. Wir empfehlen weiterhin, die Bereiche Nahrungsmittel, Pharma/Chemie und Finanzwerte überzuziehen.



Globale Anlagestrategie

An den Aktienmärkten hat nach den Kurssteigerungen zu Jahresbeginn eine Konsolidierung eingesetzt. Man wartet auf neue Signale von der Konjunktursowie der Zins-Front, bis Neuengagements getätigt werden. In den USA zeigen die neuesten Wirtschaftsindikatoren einen rückläufigen Verlauf; die erhoffte Konjunkturbelebung lässt auf sich warten. Immerhin hält dies die Zinsen tief, was in der aktuellen Situation den Aktienmarkt stützt. Die defensiven Titel zum Beispiel aus dem Pharmasektor dürften nun wieder mehr gefragt sein, während die zyklischen Papiere nach ihrer kürzlich starken Performance etwas zurückbleiben könnten.

In Europa bestätigen sich ebenfalls die Zeichen einer Konjunktur-Verlangsamung. Ein Risikofaktor sind die deutschen Lohnverhandlungen mit ihren Implikationen für Teuerung und Zinspolitik der Bundesbank. Allerdings stimmt der Abschluss in der Stahlindustrie diesbezüglich zuversichtlich. In Europa sollten schwergewichtig defensive Papiere gekauft werden. Auch Profiteure des wieder erstarkten US-Dollars erscheinen attraktiv.

Währungen

US-Dollar: Die Marktteilnehmer gehen davon aus, dass in naher Zukunft mit Anzeichen eines konjunkturellen Aufschwunges zu rechnen ist. Bei einer Enttäuschung der Hoffnungen auf Aufschwung ist mit einer Zurückstufung der Dollarkurse zu rechnen. Aufflammende politische Probleme in der ehemaligen Sowjetunion würden die Safe-Haven-Funktion der US-Währung wieder in den Vordergrund stellen.

Schmerzen — ein Alarmzeichen unseres Körpers

Jeder zehnte Schweizer nimmt täglich ein Schmerzmittel zu sich. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Schmerzmittel, welche täglich über den Ladentisch abgegeben werden, zu den meist verkauften Medikamenten gehören. In einer Informationskampagne machen die Schweizer Drogisten und Drogeristen auf den Nutzen und die Problematiken dieser Medikamente aufmerksam.

(sdv) «Schmerz ist keine Krankheit, sondern ein Zeichen des Körpers, dass etwas nicht mehr in Ordnung ist, ein sogenanntes Symptom. Schmerzen können am ganzen Körper auftreten». Diese Worte stammen aus der Informationsbroschüre «Fieber? Schmerzen?», welche zurzeit in den meisten Drogerien gratis abgegeben wird. Auf gut verständliche Art und Weise werden das Entstehen und die verschiedenen Arten der Schmerzen beschrieben. Die kurz gefasste Broschüre ist jedoch keine theoretische Abhandlung, sondern präsentiert mehrere Ratschläge, wie man sich im Falle von akuten und chronischen Schmerzen verhalten soll. Speziell herausgestrichen werden die Kopfschmerzen, eine der häufigsten Schmerzzustände. Wie bei allen ande-

Kurs am 6. Februar 1992: 1.4075 sFr.
Prognosen: 1/0/+, 3/+, 6/0/+

DM: Der vorerst gelöste Tarifkonflikt in Deutschland gibt der D-Mark leichten Auftrieb. Anziehender Teuerungsdruck trübt auf lange Frist die Aussicht der deutschen Valuta. Eine Lockerung der straffen Geldpolitik ist angesichts des ansteigenden Teuerungsdruckes vorerst nicht wahrscheinlich.

Kurs am 6. Februar 1992: 89.30
Prognosen: 1/+, 3/+, 6/0

Pfund/EWS: Sich verbessernde fundamentale Faktoren sowie die leicht verstärkte Position der amtierenden Partei geben den Pfundkursen die nötige Stütze. Ein Wahlgewinn der Regierungspartei wird die Pfundkurse avancieren lassen.

Kurs am 6. Februar 1992: 2.5615 sFr.
Prognosen: 1/0, 3/0, 6/0

Yen: Das für japanische Verhältnisse deutlich abflachende Wirtschaftswachstum lässt vorerst keinen stärkeren Yen erwarten. Befürchtungen vor Interventionen der Bank von Japan stützen jedoch kurzfristig die japanische Valuta. Kurs am 6. Februar 1992: 1.1225 sFr.
Prognosen: 1/0, 3/0, 6/—

Kaufvorschläge im Aktienbereich

Deutschland: Deutsche Bank, Allianz-Versicherung, Siemens, VEBa. **Holland:** Wessanen, Ahold, Royal Dutch. **Grossbritannien:** Barclays Bank, Sainsbury, Ladbroke, British Gas. **Frankreich:** Alcatel Alsthom, Suez, Lyonnaise-Dumez. **USA:** Abbott Laboratories, Baxter International, BCE, Eastman, Kodak, K-Mart. **Südostasien:** AsiaPortfolio, HSBC Holdings, Hutchison Whampos, Jardine Matheson, Keppel, OCBC.

Geldmarktzinsen

An dem am 4. und 5. Februar stattfindenden US-Offenmarktausschuss ist nicht mit einem zinsrelevanten Entscheid zu rechnen. Auf längere Sicht ist eine weitere Eckzinssenkung in Grossbritannien zur Ankurbelung der schlechten Wirtschaftslage nicht auszuschliessen. Angesichts des lohninduzierten Inflationsschubes in Deutschland sind tiefere sFr.-Zinsen nicht zu erwarten.

3-Monats-Eurozinsen (Mittel) am 6. Februar 1992:
\$ 4 1/8%; sFr. 7 3/8%; DM 9 1/2%; Pfund 10 3/8%. Prognose: \$ 1/—, 3/0, 6/0/+. sFr. 1/0, 3/0, 6/—. DM 1/0, 3/0, 6/0. £ 1/0, 3/0/—, 6/0.

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere attraktive Palette an Finanzinformationen im Teletext auf Seite 140, 158, 160 und ff.. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Symbolerklärung: 1 = 1 Monat, 3 = 3 Monate, 6 = 6 Monate. + / — / 0: Wir erwarten einen höheren/tieferen/stabilen Kurs, Terminkurs oder Zinssatz gegenüber dem derzeitigen Stand. Alle Angaben ohne Gewähr. *Peter Stocker*

Baukosten Schulhaus Rütihof

Gemäss Kostenvoranschlag ist mit folgenden Aufwendungen zu rechnen:

	Schulhaus	Kindergärten/ Tageshort/ Quartieräume	Turnhalle	Abwart/Dienste	Schülerclub	Total
Grundstück	1 940 000	535 000	1 550 000	185 000		4 210 000
Vorbereitungsarbeiten	844 000	266 000	651 000	99 000		1 860 000
Gebäude	11 087 000	3 968 000	7 372 000	1 313 000	20 000	23 760 000
Betriebseinrichtungen	827 000	126 000	156 000	181 000	70 000	1 360 000
Umgebung	1 319 000	368 000	1 027 000	126 000		2 840 000
Baunebenkosten	437 000	126 000	332 000	45 000		940 000
Unvorhergesehenes	600 000	200 000	375 000	75 000	10 000	1 260 000
Ausstattung	1 080 000	129 000	265 000	36 000		1 510 000
Anlagekosten total	18 134 000	5 718 000	11 728 000	2 060 000	100 000	37 740 000
Zuschlag Bauherrschaft für die Ungenauigkeit der Berechnungsgrundlagen	800 000	260 000	510 000	90 000		1 660 000
Gesamtkosten						39 400 000

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française	
9.30	<i>Sonntag, 9. Februar</i>	<i>Schanzengeasse 25/ Promenadengasse</i>	
	in der Kirche: Pfr. Christian Zangger	<i>Dimanche 9 février</i>	
	Kollekte: Evangelische Schule	10.00	Culte
	Baumacker		Pasteur: Hans Schaffert
	Kinderhütendienst:	10.00	Garderie
	Im Pfarrhaus neben der Kirche	11.00	Bibliothèque pendant l'après-culte
	Kein Jugendgottesdienst	10.00	Culte du soir à Oerlikon, église paroissiale, Oerlikonerstrasse 99.
	Keine Sonntagschule	19.00	Pasteure: Sophie Wahli-Raccaud
<i>Wochenveranstaltungen</i>		Pfarramt Heilig Geist	
<i>Dienstag, 11. Februar</i>		Zürich-Höngg	
8.10	Höngger Senioren Wandergruppe	<i>Samstag, 8. Februar</i>	
	Tageswanderung in aussichtsreicher	17.15	Beichtgelegenheit
	Grenzregion nördlich des Rheins.	18.00	Vorabendmesse mit Predigt
	Wanderzeit: zirka 3 1/2 Stunden.		
	Besammlung beim «Treffpunkt»		
15.00	Zürich Hauptbahnhof	8.45	<i>Sonntag, 9. Februar</i>
	Alterswohnheim Riedhof	9.15	Beichtgelegenheit
	Tischgespräch mit Pfr. S. Karàsek	11.00	Heilige Messe mit Predigt
12.00	<i>Freitag, 14. Februar</i>	11.00	Heilige Messe mit Predigt
	Mittagessen im Sonnegg —		Kinderhütendienst im Club I
	Bauherrenstrasse 53		
		<i>Werktagsgottesdienste</i>	
		<i>Montag, 10. Februar</i>	
10.00	Reformierte Kirchgemeinde	9.00	Heilige Messe
	Oberengstringen	19.30	<i>Dienstag, 11. Februar</i>
	<i>Sonntag, 9. Februar</i>		Heilige Messe
	Pfr. Erich Gmünder	9.00	<i>Mittwoch 12. Februar</i>
	Mundartgottesdienst		Heilige Messe
	Kollekte: Für die Schweiz. Stiftung für	<i>Donnerstag, 13. Februar</i>	
	Direkthilfe an aidsbetroffenen	8.30	Rosenkranzgebet
	Kindern	9.00	Heilige Messe
	Kein Kinder- und Jugendgottesdienst	<i>Freitag, 14. Februar</i>	
		9.00	Heilige Messe

Kreisschulpflege Waidberg
Alfred Bohren

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue. Telefon 252 56 00

Bettwaren Kloten
Oberfeldstrasse 10, 8302 Kloten
Telefon 01-813 06 91

Herzliche Geburtstagsgrüsse
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

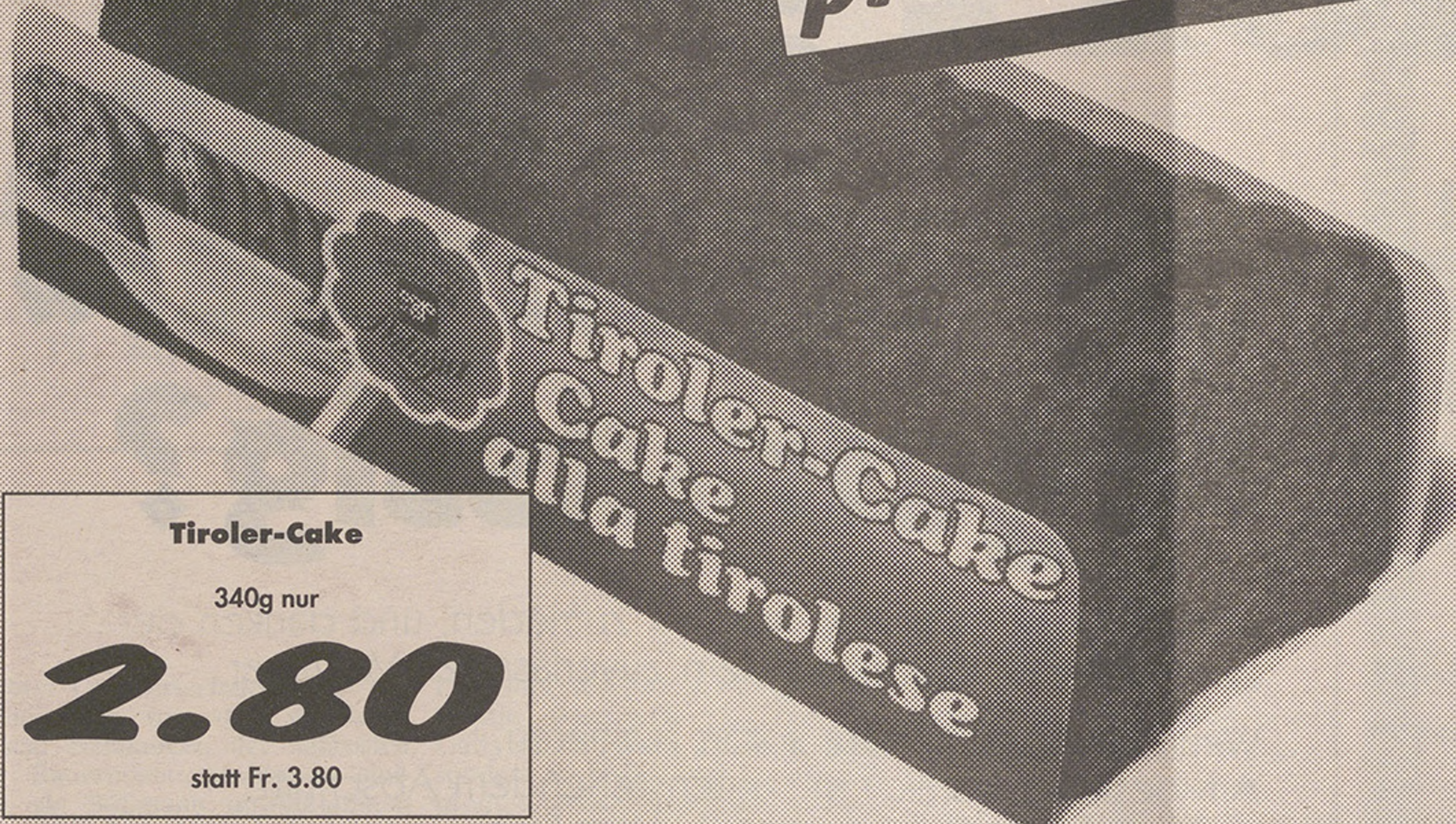
Vortrag mit Dias: «Wie gehe ich mit meinen abnehmenden Kräften um?» Anregungen und Erfahrungsaustausch mit Margret Meier-Schlatter

Werkraum
Februar: *Offenes Werken*; bis 6. März:
Fasnachtsvorbereitungen.

Hurdäckerstr. 5
8049 Zürich
Telefon: 01 / 341 39 10
Bus Nr. 46 bis Endstation
Rütihof

NEUER ANFANGERKURS:
Montag, 24. Februar 1992, 19.30 Uhr.
8 Abende bis Montag, 13. April 1992.
Fr. 150.-/ Nichtverdiener 120.-

Jetzt profitieren!



Tiroler-Cake

340g nur

2.80

statt Fr. 3.80



Coop Zürich



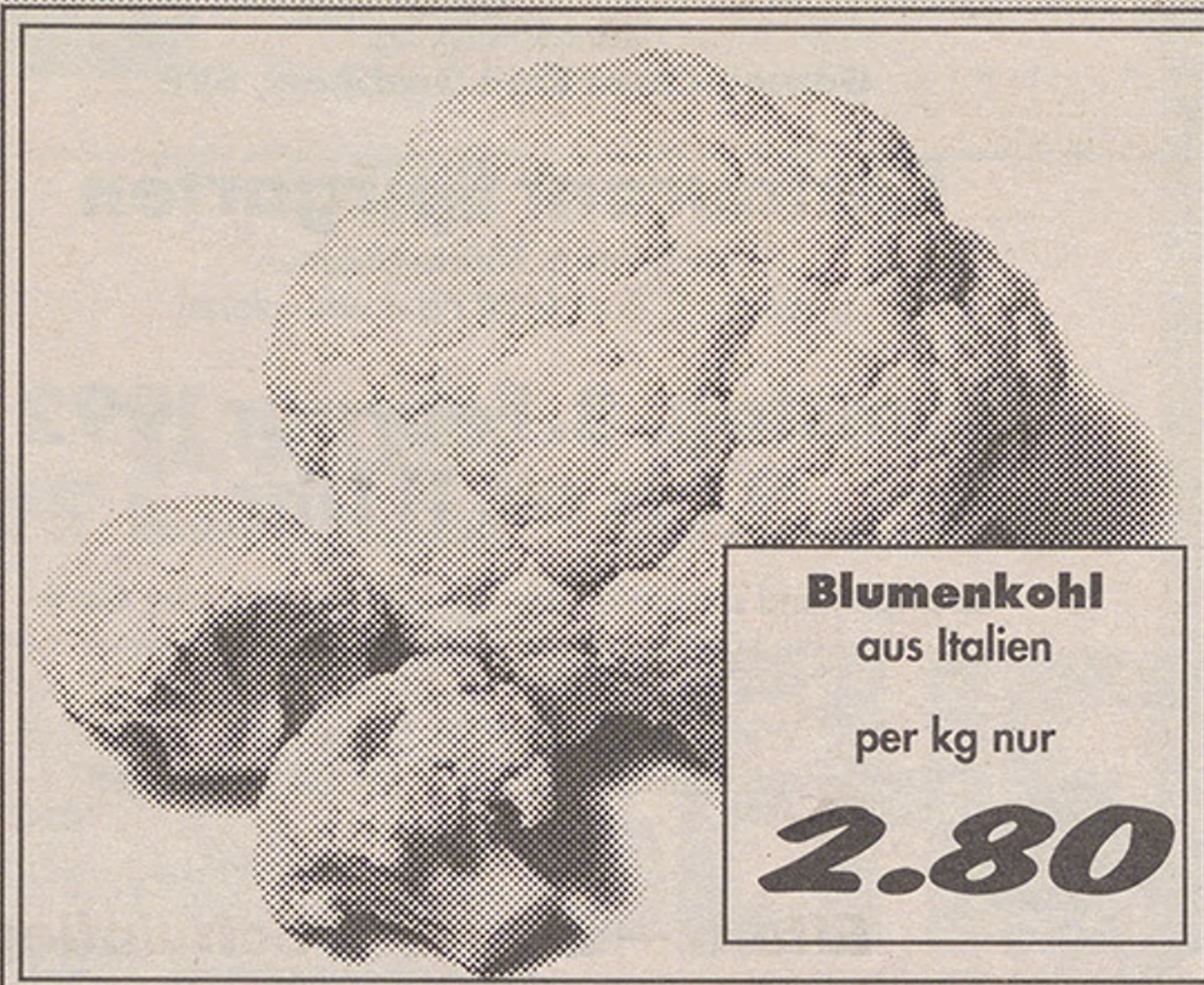
Frische Pouletbrustfilets

100g nur

2.10

statt Fr. 2.80

Gültig vom 5.-8.2.1992 in allen Metzgereien und Verkaufsstellen mit High-Vac-Sortiment.



Blumenkohl aus Italien

per kg nur

2.80

WESTENFELDER 92-2602001-BaI

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I.Stock, Büro 102 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Ackersteinstrasse 139, Umbau, Garagenanbau für ein Auto, Kaminanbau, Zone D, Dr.med.Karl Peter + Hildegard Peter-Krämer, Susenbergstr. 67.

Ackersteinstrasse 147, Umbau Dachgeschoss, Aufbau von zwei Kaminen, Einbau von vier Dachflächenfenstern; Anbau Vordach über Eingang, Nordostseite Aussenisolation, Zone D, B.Hilti-Nägeli, Vertreter: Karl E.Isler AG, Bläsistrasse 17.

Talchernsteig 5, Um- und Anbau, Aufbau von vier Lukarnen, Einbau von zwei Dachflächenfenstern, Anbau einer Garage für zwei Autos, ein Parkplatz für zwei Autos im Freien, Zone D, D.C.Jung, Vertreter: Knörr Architekten, Limmattalstrasse 209.

31. Januar, 1992, Baupolizei

Tobeggweg neben Nummer 34, Mehrfamilienhaus mit Unterniveaugarage für siebzehn Autos, Zone D, Spaltenstein Immobilien AG, Siewerdtstr. 8.

4. Februar 1992, Baupolizei

Ich suche eine selbständige Frau, die sich der Pflege meines

Junggesellenhaushalts

in Neubau Zürich-Höngg, Am Wasser, annimmt. 1/2 Tag pro Woche.

Auskunft: Dr. M. Bermann, Telefon tagsüber 726 06 26; am Wochenende Nr. 342 02 79

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Gyger geb. Walter, Paulina, geboren 1900, von Zürich und Eriz BE, Gattin des Gyger, Erwin; Gsteigstrasse 18.

Köhler, Kurt, geboren 1913, von Zürich, Gatte der Köhler-Treichler, Margrit; Holbrigstrasse 10.

Am 16. Februar

Nein zur Krankenkassen-Initiative!



Gemeinderat Jean E. Bollier, Zürich-Höngg

«Statt Subventionsfränkli für alle, ob arm oder reich, soll das System geändert werden. Statt den Krankenkassen sollen die Gelder den wirklich Schwächeren zufließen, und zwar besser als bisher.»



Brauchen Sie Hilfe?
Rufen Sie an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

Krankenkasseninitiative

Die Meinung der Zürcher Ärzte

(MPZ) Der Vorstand der Ärztesellschaft des Kantons Zürich hat sich an seiner letzten Sitzung eingehend mit der am 16. Februar zur Volksabstimmung gelangenden Verfassungsinitiative des Konkordats Schweizerischer Krankenkassen befasst und beschlossen, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern deren **Ablehnung** zu empfehlen. Die Initiative bezweckt in erster Linie eine massive Erhöhung der Bundessubven-

tionen zur Entlastung der Krankenkassen. Obwohl auch die Ärzteschaft, vordergründig betrachtet, Nutzniesser dieser zusätzlichen Bundesgelder würde, wäre eine Annahme der Initiative nach Meinung des Ärztevorstandes staatspolitisch verhängnisvoll und verfehlt. Sie brächte **keine Kosteneindämmung** und damit Gesundung der Krankenversicherung, sondern eine **blosse Kostenverlagerung** auf die bereits stark defizitären öffentlichen Haushalte, insbesondere des Bundes. Durch diese unmässigen finanziellen Forderungen wie auch durch weitere verfehlt Bestimmungen der Initiative würden bestehende, veraltete Krankenkassenstrukturen zementiert. Einer wirkungsvollen Revision des Krankenversicherungsgesetzes entsprechend dem Entwurf der Expertenkommission Schoch würden unnötige Fesseln angelegt und diese auf Jahre blockiert. Nur auf dem dort vorgezeichneten Weg, durch **Wiederherstellung einer echten Solidarität unter den Versicherten** und finanzielle Unterstützung derjenigen, welche dieser wirklich bedürfen, kann unsere Krankenversicherung wieder der «finanziell tragbar» gemacht werden.

Nein zur Krankenkasseninitiative

Der Landesring der Unabhängigen lehnt die Volksinitiative «für eine finanziell tragbare Krankenversicherung (Krankenkasseninitiative)» ab.

Die Initiative zementiert die bisherigen Strukturen im Gesundheitswesen, welche die Kostenspirale nur weiter drehen lässt. Der **Einsatz von zusätzlichen Subventionsmilliarden**, über die der Bund ohnehin nicht verfügt, hat deshalb **keinen Sinn**.

Auch der von den Initianten erhoffte Druck auf das Parlament infolge des zu erwartenden Lochs in der Bundeskasse wird kaum im nötigen Ausmass eintreffen. Erfahrungsgemäss lässt sich die bürgerliche Mehrheit nicht durch ein solches Defizit beeindrucken, solange ihre eigenen Interessen nicht tangiert werden.

Der LdU strebt im Rahmen der hängigen Revision des Krankenkassenversicherungsgesetzes vielmehr eine **echte Systemreform im Sinne von mehr Wirtschaftlichkeit und Wettbewerb** an. Wichtig wären echte Instrumente zur Kostenreduktion wie Kostentransparenz und Kostenkontrolle sowie für die Versicherten Anreize, die Kosten selber einzuschränken, und die volle Freizügigkeit beim Kassenwechsel. Schliesslich ist die Initiative mit dem angestrebten Monopolsanspruch der Krankenkassen auch für den Zusatzversicherungsbereich nicht europataglich.

LdU Zürich 10, Benedikt Gschwind

Nicht die Krankenkassen machen die Kosten

Derzeit wird den Krankenkassen offen oder versteckt der Vorwurf gemacht, sie seien schuld an den steten Prämienerhöhungen der vergangenen (und der kommenden) Jahre. Dieser Irreführung der Bürgerinnen und Bürger muss entgegengetreten werden.

Zugegebenermassen haben wir ein Gesundheitswesen, das weltweit als führend gilt. Alles hat aber seinen Preis. So stieg der Gesundheitsaufwand für unser Gesundheitswesen alleine von 1984 bis 1990 von 16,5 auf 24 Milliarden Franken. Dies hat zur Folge massiv höhere Rechnungen der Leistungsbringer (Spitäler, Ärzte, Medikamente) und der Mengenausweitung. Dieser Preis ist zu bezahlen. Er hat sich für den Prämienzahler insofern noch erhöht, als der Bund seit 1976 rund acht Milliarden Franken zusätzlich auf den Buckel der Versicherten geladen hat (Beitragsstopp).

Die Krankenkassen-Initiative will dieser unheilvollen Entwicklung einen Riegel schieben.

Der Bund soll seine Verantwortung in der sozialen Krankenversicherung endlich wieder wahrnehmen und obendrein gezwungen werden, endlich eine griffige Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung vorzulegen. Denn ohne Druck der Initiative haben die Politiker in Bern diese Revision auf dem Buckel der Versicherten während Jahren verbummelt!

Deshalb zur Volksinitiative für eine finanziell tragbare Krankenversicherung am 16. Februar an der Urne ein überzeugtes Ja.

Hans Meier, Präsident KFW Kranken- und Unfallkasse Winterthur, Geschäftskreis 67

Sind Sie die neue Sekretärin von unserem Chef?

Anforderungen:

- kaufm. Lehre oder gleichwertige Ausbildung
- selbständiges Arbeiten gewöhnt
- Organisationstalent
- flexibel
- sehr gute Deutschkenntnisse sowie Französisch- und Englischkenntnisse von Vorteil

Eintritt auf Vereinbarung

Frau R. Jud, Personalchefin, freut sich auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Zweifel Pomy Chips AG
Regensdorferstrasse 20
8049 Zürich

SCHEINWERFER

Graffiti

Im Mittelalter gab es Mäzene: Adlige, welche Künstler unterhielten. Manche dieser Künstler haben Werke geschaffen, die in die Geschichte der Menschheit eingegangen sind. Daneben gab es aber unzählige dieser Maler, Bildhauer und Komponisten, die sang- und klanglos untergegangen sind, und die niemand mehr kennt. Sie alle, die Begabten und weniger Begabten, haben aber den Anspruch vertreten, Kunst zu produzieren, und es war ihnen ein Bedürfnis, sich in dieser kreativen Art auszudrücken.

Wenn man heute durch Zürichs Strassen wandert, stellt man fest, dass es offenbar viele, sehr viele selbsternannte «Künstler» gibt, die ihrer mehr oder weniger kreativen Ader freien Lauf lassen. So gibt es auch an belebten Verkehrsachsen beinahe kein Haus, das nicht mit irgendwelchen «Kunstwerken» verspritzt oder besser verschmiert ist. Im Gegensatz zum Mittelalter wird aber nicht eines dieser Werke in die Geschichte der Menschheit eingehen, und ebenso im Gegensatz zum Mittelalter sind die heutigen «Mäzene» nicht etwa freiwillige Sponsoren. Vielmehr sind es die Hausbesitzer, welchen von den Sprayern und Schmierern höchst unfreiwillig **Verunzierungen** ihrer Fassaden aufgezungen werden.

Genug der poetischen Vergleiche: die harte Realität sieht klarer aus. Natürlich gibt es in jeder grösseren Stadt verspritzte Hinterhöfe und Gassen. Kaum aber irgendwo wird zugelassen, dass **an prominentester Lage Fassaden in offensichtlich stundenlangem Arbeit** verschmiert werden. Dem aufmerksamen Betrachter fällt sogar auf, dass es in Zürich mittlerweile möglich ist, Häuser **in mehreren Etappen** zu verspritzen, wobei man jeden Morgen die «Fortschritte» verfolgen kann. Der Grad, wie es einer Stadt gelingt, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, kann unter anderem am Grad der Schmierereien auf Häusern abgelesen werden. Diese haben in Zürich ein bedenkliches Ausmass angenommen und zeugen von einer **absolut gering-schätzigen Einstufung des Stellenwertes des privaten Eigentums** in unserer Stadt. Jedes andere «Bürgerrecht» scheint schwerer gewichtet zu werden als das Eigentum. Auch wenn bei einer Demo Scheiben in Brüche gehen oder das Rathaus mit Farbe getränkt wird, muss man das offenbar bei der gegenwärtigen Prioritätensetzung in der Stadt «in Kauf nehmen». Eine Trendwende ist angebracht, und **es gilt, endlich wieder einmal, den «Normalbürgern» zu ihrem Recht zu verhelfen**. Derartig extensiver Minderheitenschutz, wie er gegenwärtig getrieben wird, hat schliesslich nur eine Konsequenz: ein verludertes Zürich!

Balz Hösly

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Bürgerinnen und Bürger fragen – Politiker antworten

Einladung zum Gratis Puure-Zmorge

mit

Gemeinderat Dr. Hans Wehrli, FDP
Stadtratskandidat
Kantonsrat Laurenz Styger, SVP
Kantonsrat Eugen Kägi, SVP
Gemeinderat Werner Stoller, SVP

Gesprächsleitung:
Gemeinderat Emil Grabherr, SVP

Restaurant Spirgarten

Lindenplatz 5, Zürich-Alstetten
(Tram Nr. 2, Bus Nr. 80 bis «Lindenplatz»)

Samstag, 8. Februar 1992
9 bis ca. 11 Uhr

Es singen und spielen für Sie der Jodlerclub an der Glatt
und die Ländlerkapelle Schuler-Holzer, Urdorf

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
Der Kreisparteipräsident: lic. iur. Walter Müller, SVP



SVP
der Stadt Zürich

TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56



«Ich heisse Claudia Zurkin-
den (gelernte Bäcker-Kondito-
rin) und bin seit fünf Jahren

Polizei- hostess.

Die flexible Arbeitszeit ist su-
per. Ich kann mich dadurch in-
tensiv mit meinem Hobby be-
schäftigen. »

Wäre dies auch etwas für Sie?
Schweizerinnen und Ausländer-
innen mit Niederlassungsbewil-
ligung C und Schulbesuch in der
Schweiz, im Alter von 20 bis 40
Jahren, erhalten unsere Informa-
tions- und Bewerbungsunterlagen
über Telefon 01/216 70 46
oder mit untenstehendem Talon.



Stadtpolizei
Zürich

Ein Beruf - so
vielfältig wie das
Leben selbst!

Senden Sie mir unverbindlich die
Informations- und Bewerbungs-
unterlagen als Polizeihostess. H/1

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personal-
werbung, Postfach 230, 8021 Zürich.



F. Christinger Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung • Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 341 72 38

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 3417407

Fahrschule Bombach

Telefon 3412639
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.



Fahrschule schmid

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25

Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Erhalten Sie Ihren «Höngger» regelmässig?

Wenn **Ja**, dann sind Sie und wir zufrieden, und danken der
zuverlässigen Verträgerin, dem zuverlässigen Verträger.

Wenn **Nein**, dann bitte sofort reagieren.

Am besten schriftlich mit untenstehendem Abschnitt.

Wenn telefonisch, dann bitte vorher Fragen gemäss Talon
beantworten und analog übermitteln — unsere Mitarbeiterinnen
der Administration danken.

Bitte unbedingt ausschneiden!
Wenn nicht diese Woche, vielleicht
brauchen Sie diesen Meldezettel
nächste Woche. Eben dann, wenn er fehlt:
der «Höngger».

- ☐ Den «Höngger» erhalten wir unregelmässig.
☐ Den «Höngger» erhalten wir erst am Samstag.
☐ Den «Höngger» seit ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 Wochen nicht erhalten.

Herr/Frau/Familie

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Ziel des Vertragungsdienstes

Lückenlose Zustellung an alle Haushaltungen von Höngg.

Auch jene Briefkästen mit dem Vermerk «*Bitte keine Drucksachen*»,
denn die Zustellung der Quartierzeitung wird von einer grossen
Mehrheit verlangt.*

Der «Höngger» sollte bis am **Freitagabend in Ihrem
Briefkasten stecken.** Samstag-Zustellung bis spätestens 12.00 Uhr
wird von uns toleriert — wenn Sie als Leser nicht reklamieren —
jede spätere Zustellung sollte uns mitgeteilt werden.

Danke für Ihre Mitarbeit im Sinne einer zuverlässigen Zustellung.

* Zusatzkleber wie «*Keine Zeitungen*» oder «*Kein Höngger*»
sollten von der Verträgerin und dem Verträger beachtet und
respektiert werden.